

MASTER THESIS | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Buch als "slow" media
Die wissenschaftliche Monographie als (historische) Quelle in
Fachbibliotheken

verfasst von | submitted by

Mag.rer.soc.oec. Rainer Johann Stowasser

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (Library and Information Studies) (MSc)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 992 600

Universitätslehrgang lt. Studienblatt |
Postgraduate programme as it appears on
the student record sheet:

Universitätslehrgang Library and Information
Studies

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin

Diese Arbeit wurde mit L^AT_EX und dem Tufte Book Style ¹erstellt und Library Hand ² verwendet, eine Schriftart die von Melville Dewey für Karteikarten entwickelt wurde.

¹ [Tuf16]

² [Bur17]

Ich möchte meiner Frau für Ihre Geduld und meinen Söhnen dafür danken, dass sie „Papa arbeiten gelassen haben“ .

Diese Arbeit will kein Konsumgut darstellen und hat den Anspruch nicht mit Heuristiken erschlagen werden zu können, sondern das System 2 zu erfordern ³ und andererseits die aka-dämliche (deutsche) Tradition zu huldigen, das nur ein un-verständlicher Text „wahre“ Tat-sachen dar-stellen kann.

³ [Kahl2]

Nachfolgende Ausarbeitung orientiert sich an den „Sprach-spielen“ ⁴, „jedes Wort zählt“ ,dem heraus-streichen ⁵ von Wort-be-deutungen um Ver-wendungen (Etymologie) heraus-zu-stellen bzw. Meta-pher zu er-klären und das *framing*⁶ auf-zudecken ⁷ und orientiert sich an McLuhan s Mosaik *aus der Höhe betrachtet*⁸.

⁴ [Wit98]

⁵ [Wehl4]

⁶ [Gof74]

⁷ [TK81]

⁸ [McL11]Seite X

Dies macht die Arbeit „schwer zu lesen“ und sie ist extrem “ zitat-lastig“ , das passt aber zum „Original“ .

Ich betrachte die Zusammen-stellung als meine Leistung.

Dieses Buch wird vielleicht nur der verstehen, der die Gedanken, die darin ausgedrückt sind – oder doch ähnliche Gedanken – schon selbst einmal gedacht hat. – Es ist also kein Lehrbuch. – Sein Zweck wäre erreicht, wenn es einem, der es mit Verständnis liest, Vergnügen bereitere.

...

*Wenn diese Arbeit einen Wert hat, so besteht er in Zweierlei. Erstens darin, daß in ihr Gedanken ausgedrückt sind, und dieser Wert wird umso größer sein, je besser die Gedanken ausgedrückt sind. – Hier bin ich mir bewußt, weit hinter dem Möglichen zurückgeblieben zu sein. Einfach darum, weil meine Kraft zur Bewältigung der Aufgabe zu gering ist. – Mögen andere kommen und es besser machen.*⁹

⁹ [Wit18]Vorwort, L.W. Wien, 1918

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 7

I FORMALE Er-schließung 9

digital-analog 11

Vergessens-institution 21

II IN-HALTliche Er-Schließung 33

(fachlicher) Kontext 35

III Spezial 45

Fach-bibliothek/archiv als „knowledge hub“ 47

conclusio 59

Literaturverzeichnis 63

Zusammenfassung

Die Tätigkeit eines/r BibliothekarIN* ist konkret. In den Konzepten mit denen über eine Bibliothek gesprochen wird erfolgt aber eine theoretische Auf-ladung. In dieser Arbeit soll anhand eines konkreten Beispiels untersucht werden welche Aus-wirkungen/Rückkopplungen damit ent-stehen. Insbesondere wird hier die Verwendung des Begriffs Raum als Beispiel herangezogen und die damit einhergehende Veränderung der Betrachtungsweisen über die Zeit insbesondere in Hinblick auf historische Entwicklungen in einer Fachdisziplin.

Abstract

Learn a decent language.

Einleitung

Die klassische Zeit des „Buchwissens“ scheint in den Naturwissenschaften/in der Technik vorbei zu sein. Die Monographie als geschlossene lineare Aufzeichnung eines Themengebietes ist, einerseits durch die Memefizierung durch Zitate (nur mehr Teile sind relevant) und andererseits durch die Digitalisierung (ebenfalls Zerlegung und Indizierung einzelner Teile z.B. Buchkapitel und Beschlagwortung = Klassenbildung) nur mehr abstrakt vorhanden bzw. in Verwendung und wurde damit in ihrer Bedeutung sehr eingeschränkt.

Das physische Objekt Buch wird damit zum Archivgut (nur mehr das Digitalisat wird verwendet, was nicht online ist existiert nicht ...).

Damit wandelt sich zugleich die Aufgabenstellung einer Fachbibliothek (die sich mit textuellen Bestand beschäftigt, die „Erweiterung“, um audio-visuelle Medien ist *eine andere Geschichte und soll ein anderes mal erzählt werden*).

Die vorliegende Arbeit untersucht die Auswirkungen dieses Wandels am Beispiel der **eigenen** Bibliothek (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik)

Bereits McLuhan hat in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Veränderungen von der oralen Überlieferung zur Schriftkultur, und damit zur einer geteilten, in Fragmenten geordneten Monographien, dargestellt, mit dem Prozess der „Binärisierung“ wurden weitere Fragmentierungen hinzugefügt¹⁰.

Garfield¹¹ hat mit seiner „Vermessung der Wissenschaft“ und damit mit der Schwerpunktsetzung auf wissenschaftliche Artikel, eine Erweiterung geschaffen und über die Zeit hat sich dieser Trend weiter beschleunigt. Die „publish or perish“ Aspekte wurden schon untersucht, die Auswirkung auf die Eigendefinition eines Faches (Subdisziplin) und damit der zu-geordneten Bibliothek eher weniger.

Dabei sind die Einführungs/Lehrbücher noch eine Ausnahme da versucht wird einen Überblick zu geben, doch ist hier die Zielgruppe die „Anfänger“, weiterführende Literatur spezialisiert sich.

Z.B. ist die „Klimatologie“ in aller Munde, eine genaue

Ausnahme Lehrbücher

seit 1.1.2023 Geosphere Austria,
BGBl. I Nr. 60/2022

¹⁰ mem-ifizierung

¹¹ [Gar82]

Definition des „Kerns“ ist aber je nach Betrachtungsweise „schwebend“ und an den „Randbereichen“, z.B. sustainability, sind viele „Über-schneidungen“ fest-zustellen. Die klassische Einführung von Hann¹² hat immer noch Bedeutung und um-spannt das Gebiet kann aber nur die Be-reiche auf-decken und eventuelle Teile dar-stellen.

¹² [Han83]

Grund-lagen sind nicht Texte sondern Zahlen, „lange Datenreihen“ und Auf-zeichnungen über territorial begrenzte Gebiete/Orte und damit ein (sich wandelnder) Raumbegriff¹³ der Sub-be-schreibungen. Dabei sind weniger die Autor:innen und Einzelwerke relevant als das ge-gebene. Dadurch liegt der Fokus auf einer historische Perspektive die in der Aufarbeitung vergangener Messmethoden und Theorien besteht einem Puzzle des vor-handenen. Diese bilden auch gleichzeitig eine Disziplingeschichte und die Dokumentation der Wissensbestände. Diese Interdependenz bilden die Grund-lage für eine Auf-stellung und die Ab-leitung des Zeitstrahls in der Ab-folge des Erscheinens, denn Auf-bauen bezieht sich immer auf eine Basis, welche sich (damals) im Medium „Buch“ dar-stellt.

¹³ [Löw23]

Die Projekte des *data rescue*¹⁴ zur Aufarbeitung der historischen Quellen sind eine permanente Tätigkeit und immer mehr Quellen werden erschlossen, wobei eben die dabei er-fassten Meta-in-formationen den Kontext bilden und die Fachbibliotheken (und Archive) sind hierbei unerlässliche „Quelle“.

¹⁴ [LT10]

Dabei ist die Verschneidung der Informations-und Wissenskompetenz der BibliothekarINNeN (eigen-tlich sollte die Berufsbezeichnung BIBLIOTHEKARIN sein, da Frauen eindeutig die Mehr-zahl bilden) und der Fachkompetenz der WissenschaftlerINNEN unabdingbar und ein andauernder reger Austausch notwendig, wie auch eine „gemeinsame Sprache“ d.h. eine Einigung auf Begriffe und Konzepte z.B. unter der Perspektive der räumlichen Ordnung, also der unter-schiedlichen Verwendung des Begriffes Raum. Die Voraus-setzungen und damit ver-bundenen Folgen für diesen Prozess sollen in der Arbeit behandelt werden.

Teil I

FORMALE Er-schließung

digital-analog

.....

a blip in the algorithm
a break in the clouds

.....

the pincodes of happiness
access denied
Im switching to manual
switching to manual

.....

how can you teach me these ... things
me the machine

.....

this footnote is in plain text
marking your words

.....

I cant do everything

.....

I dont want to be everything
I just want to be a part of me
Imogen Heap¹⁵

¹⁵ [\[Heal4\]](#)

was nicht online ist existiert nicht

Die Diskussion der Veränderung im sozialen/kulturellen aber auch technischen Um-feld durch Medien ist historisch „nichts Neues“. Mit jedem „Wechsel“ war das Vor-handene immer im Gegen-satz zu dem „Weiteren“ und immer schon gab es die teilweise kontradiktorisch aus-gerichteten Positionen des Be-wahrenden und des „Fort-schritts“. Interessant dabei ist, dass über die Zeit, die damals ernsthaft angeführten Gegen-argumente vergessen wurden und eine Ver-engung auf „etwas Gültiges“ erfolgt ist.

*It distinguishes those who hope to see further by standing on the shoulder of those who came before from those satisfied with standing on their faces.*¹⁶

¹⁶ [Fis82]Seite 338

Was sich geändert hat ist die Sicht-weise über die Vielfalt der möglichen Stand-punkte.

*If books could sing, we might hear an incredibly discordant chorus when strolling along the kilometers of shelves in the stack of ancient great libraries. This should be welcomed, as it stands for the freedom from being dominated by anyone decreeing his own opinion as the only valid truth.*¹⁷

¹⁷ [Kal93]Seite 134

Der „Fokus“ der Perspektiven auf das Vor-handene hat sich im neuen Jahrtausend verengt und Ein-Schränkungen insbesondere mit dem ökonomischen Argument der „Effizienz“ den Weg ge-ebnet, worauf Theorie „gebaut“ werden die „Positionen“ ver-treten.

*Die willkürliche Auswahl eines einzelnen ruhenden Standortes schafft einen perspektivischen Raum mit einem Fluchtpunkt.*¹⁸

¹⁸ [McLII]Seite 19

Damit ist das „Wissen“ nutzbar und zur Ware geworden, dadurch kommerzialisierbar, be-wert-bar, be-zahl-bar.

*Wenn das Interesse sich übermäßig nur auf einen Sinn bezieht, dann entwickelt sich das mechanistische Prinzip der Abstraktion und Wiederholung in expliziter Form.*¹⁹

¹⁹ [McLII]Seite 22

und damit der „Produktion“ .

Google

*Nicht also für das Erinnern, sondern für das Gedächtnis hast du ein Hilfsmittel erfunden.*²⁰

²⁰ [McLII]Seite 32, zitiert Plato Phaedrus

Ein Er-fassen und damit Fest-legen eines Punktes ergibt ein System, das als Referenz und damit als Territorium (ein-gegrenzt also auch als „Käfig“) dient und durch sein repetitive Nutzung eine Fest-schreibung des „Natürlichen“ ergibt.

Die Wieder-holung erlaubt keinen Wider-spruch, manifestiert sich durch ihre permanente Prä-senz als quasi nicht zu hinter-fragendes Idealbild und wird mit suggerierter Alternativlosigkeit als „Realität“ wahr-genommen.

Der all-gemeine Gebrauch verschleiern, dass es sich nicht NUR um EIN System handelt, so sind z.B. die verwendeten Indizes in den elektronischen Ab-bildungen, die fest-schreiben „was da ist“ . Virtuelle sind dies Territorien, länderbezogen d.h. regional liefert die selbe „Ab-frage“ unterschiedliche Ergebnisse z.B. „findet“ meine Kollegin im deutschen Wetterdienst auch Publikationen aus den USA, welche im .at Index nicht ab-gebildet sind und damit beschränkt dies in und zwischen domainen die von (historischen) nationalen Grenzen abgeleitet sind. Die Nutzung ver-ändert die Priorisierung, die An-zeige, da Häufigkeitsindizes aus der Wider-holung ent-stehen .

[Whats that ?](#)

[A book](#)

[How do you switch it on ?](#)

[With your brain](#)

[Not very user friendly](#)

[comic Over the hedge](#)

[I used google before google](#)

[It was called the library](#)

Da die In-formation zur Ware geworden ist beeinflussen (kommerzielle) Interessen (z.B. Suchmaschinen „optimierung“) was dar-gestellt wird und was nicht. So ein Monopol zementiert EINE Sichtweise in einem selektiven kulturellen Kontext, der Großteils nicht aus Europa stammt und damit eine Welt-sicht transportiert, die einerseits sprachspezifisch ist, andererseits aber auch über-nommen werden muss, damit eine technische Funktionalität implementiert werden kann die all-gemein zu-greifbar ist und damit Alternativen aus-schliesst, die Marktmechanismen entgegenstehen, da diese in der Konstruktion implizite VoraUS-SETZUNGEN dar-stellen.

„zentrale Lösungen“

Subject not found on wikipedia
Guess I'll never know

FRBR Functional Requirements for Bibliographic Records

Die Initiativen der IFLA gehen in die selbe Richt-ung. Die Vor-stellung das die Information nach EINEM Schema dargestellt werden kann funktioniert NUR für den BESTAND (Ressource). Bei der Description und dem Access hingegen ist das CONCEPTUAL MODEL, die Re-präsentation und damit der Kon-text, also die Art WIE etwas dar-gestellt wird (ge-) „wicht-ig“ .

International Federation of
Library Associations and
Institutions
entity-relationship-model

*Es ist eine Tatsache, dass man von seinem Beruf nach einer Phase der Indoktrination schnell so weit versklavt werden kann, dass die Meinungen, die man zu einem bestimmten Thema ausbildet, nur noch dem eigenen Standpunkt dienen, für die Gesamtheit also von keinem Nutzen mehr sind.*²¹

²¹ [Tall4]Seite 555

Der (historische) „Einstiegspunkt“ in eine bibliographische Suche ist primär der Autor (später auch die Autorin) und der Titel, alle weiteren Attribute werden als Meta-daten „hinzugefügt“ wiewohl sie für eine inhaltliche Kontextualisierung relevant sind und in vielen Fällen das „Werk“ definieren, dem Objekt z.B. Buch Be-deutung ver-leihen. Doch ist nicht so ganz klar was eigentlich gefunden werden soll, da „die Ein-heit“ zwischen Manifestation und In-halt zwar bestehen kann, die Repräsentation der dar-gestellten Ideen, die **Gestalt**-ung aber als ein „mehr“ gesehen werden muss. .

The work is in the eye of the beholder.

I dont remember the titel, but
the cover was red

*Thus we replace the arbitrariness of the abstract concept of the work with a definitive changeling. Works change over time, they take on new meanings as they are assimilated in cultures, they reflect their perceptions, and they evolve in content and tangibility. (Smiraglia 2001)*²²

²² [Coyl6]Seite 16

Was vor-liegt ist ein Item, alles andere wird (virtuell) hin-zu-gefügt. Wir haben uns an dies Abstraktion gewöhnt aber die ketzerische Frage besteht: *Macht* das Sinn, und wenn ja in welchem Kontext ?

ein physisches Objekt

Meta-daten

Bibliothekar*

bzw. wurde uns das so bei-gebracht

- §2. Was der Fall ist, die Tatsache, ist das Bestehen von Sach-

verhalten.

- 2.1 Wir machen uns Bilder der Tatsachen.
- 2.2 Das Bild hat mit dem Abgebildeten die logische Form der Abbildung gemein.

²³

Da-bei hat sich die Auf-ladung der B-deutung, über die Zeit und mit der Relativität der Raum-zeit ²⁴, ver-ändert, soll heißen, was ein-mal war, ist heute ...

²³ [Witl8]

²⁴ [Löw23]Seite 29 ff

Be-griff

*Der Gedanke, daß ein Wort einen bestimmten, durch ein Wörterbuch fixierten Sinn habe, konnte ihm gar nicht kommen.*²⁵

WENN ein/eine MeteorologIN über Temperatur spricht dann hat er/sie ein Konzept „im Kopf“, die 2-Meter Temperatur, gemessen wie in 1873 fest-gelegt. Alle anderen Ver-wendungen brauchen einen Zu-satz (Boden-, Wasser-, Luft-, Stadt-, Tages-, usw.).

Die „babylonische“ Sprach-verwirrung ent-steht mit der Ver-ein-fachung, der all-gemeinen Ver-wendung, also dem Ver-such jede/rm Abstraktionen ver-ständlich zu machen, einer Über-forderung die ein sehr reduktionistische Welt-sicht ge-schuldet ist.

Dass Computer unsere Gesellschaft revolutioniert haben, aber nicht unser Vokabular, ist darauf zurückzuführen, dass diese leistungsstarken Geräte auf unsere vertrauten Kategorien aufgepfropft wurden und deren verbale Etiketten en gros übernommen haben. ²⁶ D.h. wir „reden“ ueber Ab-bildungen/Memes, die allerdings im Zeitverlauf ihre ur-sprüngliche Be-deutung geändert haben und damit nicht mehr sinn-haft auf die eigen-tlichen Gescheh-nisse heran-gezogen werden können, im Zusammen-hang, als hätte sich nichts geändert.

Zur Klar-stellung: In einer Bibliothek geht es IMMER um die Be-schreibung eines „Objekts“ . ²⁷

Einer-seits Eigenschaften, die ueber die Sinne wahr-nehm-bar sind (z.B. bei analogen Material Format, Be-schreib-stoff ...) anderer-seits ab-geleitete Eigen-schaften (z.B. ab-zähl-bar: An-zahl Seiten, Ab-bildungen...) und darueber hin-aus die 1-ordnung in Kategorien (z.B. Literaturart) also abstrakte Konzepte, die in einem „(Erfahrungs-)raum“ ein-gebettet und damit plazi-ert sind.

*Die „echte Nachbarschaft“ von x hinsichtlich R besteht aus allen Elementen mit jeder R -erblichen Eigenschaft, die jedes Element besitzt, zu dem x die Beziehung R hat.*²⁸

Mit diesem Schritt gehen wir über das Vor-liegende hinaus, fügen +tribute hin-zu, die aus einem (be-stimmten)

²⁵ [McLII]Seite 300

BERICHT VERHANDLUNGEN DES INTERNATIONALEN METEOROLOGEN-CONGRESSES WIEN. 2.-16. September 1873. Protokolle und Beilagen. WIEN. Auf öffentliche Kosten herausgegeben. - Druck der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. 1873

²⁶ [HSH14]Seite 526

bei bibliographischen Daten

META daten

²⁷ [Eva]Bring me to live

Klassifikation $x \in R$

²⁸ [Rus75]Seite 75; Die Definition der Ordnung

Kon-text/Behälter ²⁹ stammen, nicht notwendigerweise ein gemeinsam geteilter sein muss/kann.

Dabei zeigt sich, dass der Versuch einer Definition *woher-über* wir eigentlich reden, ein nicht-triviales Problem darstellt..

Because the notion of a work is abstract, it is difficult to define precise boundaries for the entity. The concept of what constitutes a work and where the line of demarcation lies between one work and another may in fact be viewed differently from one culture to another. Consequently the bibliographic conventions established by various cultures or national groups may differ in terms of the criteria they use for determining the boundaries between one work and another. (FRBR Final Report, 16) ³⁰

Dieser Aspekt erhält In-s-besonders dann einen spezifischen „Twist“, wenn hier nicht nur die „professionelle“ sondern auch die Nutzungs-Sicht berücksichtigt werden soll ³¹.

Er-inner-ung, Transactive memory systems

For millions of years of evolution (e.g., Tattersall, 2001), “social networks” referred not to thousands of Facebook friends but to small groups of daily interaction partners (Dunbar, 1993) and information search consisted not of typing keywords into Google but of seeking out personally known experts (Wegner, 1995). ³²

Wie McLuhan, in seinen Ab-handlungen, in Hinblick auf den Übergang von der oralen zur schrift-kundlichen Gesellschaft gezeigt hat, ist durch das Aufkommen der abbildenden Kunstformen ... sind wir nicht mehr darauf beschränkt, vergangene Gesellschaften in einer bestimmten Perspektive zu sehen. Wir erschaffen sie von neuem. ³³

d.h. wir sind nicht mehr auf eine singuläre, omni-potente Er-inner-ung angewiesen, sondern, der je nach Zweck opportun gewählte „Punkt“ wird, jedes-mal, von Neuem, *unter*, einer, spezifisch gewählten Perspektive „erschlossen“ und in einer Beschreibung „fest-ge-halten“ bis ein neuer Deutungshintergrund eine weitere Facette zur Beschreibung („der Welt“) addiert..

Die ursprüngliche Vorstellung 1-malig eine Erfassung durchzuführen, die dann für alle Ewigkeit erhalten bleibt und die ihr zugeschriebene Funktion erfüllt ist somit nur mehr beschränkt halt-bar ³⁴, wird aber über die kulturelle Vermittlung erhalten und zeigt in gelebten „Traditionen“ eine gewisse „Beharrungsresistenz“ und ist in den Bereichen rigide in denen die Vermittlung von „Wissen“ eine relevante Rolle spielt.

²⁹ [Löw23]Seite 36ff

understand

[How to cite a meme ?](#)

³⁰ [Coyl6]Seite 129

[You can not serve them all](#)

³¹ [Kuhl4]Kapitel A8 Information Seeking Behavior (ISB) 99ff

³² [Warl3]

³³ [McLII]Seite 70 und 79

[It's not that I'm anti social
I'm just not user-friendly
The Joker](#)

³⁴ objekt-iv

*Das Schulzimmer ist damit stillschweigend das Tor zur Wirklichkeit und zwar das einzige Tor geworden.*³⁵

Dieses (durch die Schul-pflicht gesetzlich fest-geschriebene) „Vermittlungs-tor“ der Sozialisierung (siehe auch ³⁶) kann aber nicht mehr als absolut be-trachtet werden, da sich die Differenz-ierung ³⁷ sowohl der „Wissens“-generierung wie der -vermittlung exponential beschleunigt haben (durch ver-mittelnde Medien, Inter-net, Fernsehen, streamen) aber auch durch die neue(n) Form(en) der sozialen Inter-aktion ³⁸. Diese nun möglichen, multi-plen Vermittlungsansätze führen (auch) zu einer Diversifizierung der subjektiv möglichen Lebenserfahrungen der Einzel-nen und können sich parallel manifestieren. Eine Gemein-same Er-fahrung können wir da-durch nicht mehr voraus-setzen ³⁹.

³⁵ [McL11]Seite 191

³⁶ [Löw23]Seite 28 Zitat von Giddens Schule als Machtbehälter

³⁷ [Bla00] Seite 217ff, vertikale Übertragung = über Generationen; horizontale Übertragung = in einer Generation, das dominierende Model

³⁸ [Hac17]Seite 188ff; Mimesis

³⁹ [Sch74]

Artificial Intelligence

Die Hoffnung, dass „der Computer“ , mechanische/artifizielle Intelligenz, die Fragen „löst“ /lösen (... *not to solve problems, but to dissolve them.*⁴⁰) wird ist, in Hinblick auf mehreren Aspekte, problematisch

⁴⁰ [Zwa97]Seite 114

1. die technologische Ver-änderung, die auch vor binären Code-Verarbeitern nicht **halt** ⁴¹ macht ⁴²
2. Die not-wendigen Über-setzungs-schritte um Fragen-in-halte in/für den Computer „adäquat“ aufbereiten zu können, um ein Er-geb-nis zu er-halten ,
3. Die - zu hinter-fragende – Bereitschaft/Selbst-verleugnung, sich an-stelle der natürlichen Intelligenz und eines Dialoges zur Klar-stellung eines Sach-verhalts eines „Blechtrottels“ zu be-dienen
4. Dies Projektion in die Zukunft zu verlängern und zu GLAUBEN das diese berechenbar ist

⁴¹ [Tur37]

⁴² [Wil07]

bug in , bug out

The computer says no; Little Britain

(1) Ein heutiger PersonalCom-puter hat mit den PC s des vorigen Jahrtausends nicht mehr viel ge-mein und die an-ge-wendeten Programmier/konzepte/modelle ent-wickeln sich.

Im older then the internet

*The message of the Propellerhead was always the same: beware, everything is going to change so fast you'll never know what hit you.*⁴³

⁴³ [Lar08]Seite 305

(2) **You cannot teach a person something he does not already know, you can only bring what he does know to his awareness**⁴⁴

⁴⁴ Galileo Galilei zugeschrieben

d.h. ich muss, zu-erst in der Lage sein, et-was zu be-schreiben, damit „ich“ ES DANN im binären Code ab-bilden kann und, wenn es, um B-Wertungen geht, kommt noch hin-zu das *Bedeutungen werden nicht logisch erschlossen, sondern dem Kontext abgelauscht.*⁴⁵ .

⁴⁵ [Pre21]Seite 29

Selbst-lernende Programme be-ruhen auf „trainings data“ und einer Welt-sicht (Axiome) (ab-stecken was sichtbar ist) die einschränken welcher „Raum“ erschlossen werden kann. *Eine neue Art der Problemverarbeitung, nämlich ein Problem nach dem anderen, schön der Reihe nach, mußte den älteren Dialog ablösen.*⁴⁶

⁴⁶ [McLII]Seite 169

Die „neue“ Erkenn-tnis beruht also auf einem Modell/einer bereits bestehenden Voraus-setzungen. Der Vor-teil der künstlichen „Intelligenz“ besteht somit nur darauf, dass eine Maschine, in der Ver-arbeitung von In-formationen ein-fach „schneller“ ist,⁴⁷ d.h. mehr Variationen durch-spielen und Muster er-kennen kann, die dann in einem Wissens-sub-strat „kondensiert“ werden müssen.

⁴⁷ [Sut19]

Dieser Begriff bedeutet in der Chemie das ein abkühlendes Gas nach Ver-flüssigung zur Trennung von Teilen verwendet wird womit klar sein sollte das in diesem Prozess nur die Teile er-halten bleiben „die interessant sind“ und „der Rest“ Ab-fall wobei nicht notwendigerweise klar ist was was ist. Das Substrat ergibt sich aus der Heran-gehens-weise also dem Weg im Raum der vorgegeben ist. . . . *excessive coherence, which causes people to distort or ignore information that does not fit a preexisting or emerging story.*⁴⁸

⁴⁸ [Kah21]Seite 372

(3) Die Vor-gabe bestimmte Software/Modelle nutzen zu müssen und damit der technologische RAHMEN determiniert in welcher Art bestimmte Probleme/Herausforderungen gesehen werden (können) und welche „Lösungen“ zur Ver-fügung stehen.

Reprogrammed by the librarian
to help humans
Still tries to kill me

(4) *Die verhängnisvollsten Fehlprognose weisen normalerweise eine Reihe von Gemeinsamkeiten auf. Wir konzentrieren uns auf die Signale, die uns die Welt so zeigen, wie wir sie gerne sehen möchten, und nicht so, wie sie wirklich ist. Wir ignorieren die Risiken, die sich am schwersten messen lassen, selbst wenn sie die größte Bedrohung für unser Wohlergehen sind.*⁴⁹

⁴⁹ [Sill3]Seite 31

*Der alte rationalistische Traum einer mechanischen, halb-mechanischen oder wenigstens schnell-arbeitenden Methode, um Falsches als falsch, Unbewiesenes als unbewiesen, Sinn-loses als sinnlos oder sogar irrationale Entscheidungen als irrational aufzudecken, muß aufgegeben werden.*⁵⁰

⁵⁰ [LWC82]Seite 160

„und trotz-dem“ tun wir so, also ob“ . . . bzw. „müssen den An-schein wahren um Schritt zu halten“ .

*Den modernen Rechenmaschinen eine außermenschliche Intelligenz zuzuschreiben besteht kein Anlaß. Es handelt sich bei den Elektronengehirnen sozusagen um komplette Idioten mit Spezialbegabung, wie das auch bei Menschen vorkommt.*⁵¹

Gestern standen wir am Rande
des Abgrunds
Heute sind wir einen bedeuten-
den Schritt weiter.

⁵¹ [Gey60]Seite 327

Dabei geht es nicht um Technologiefeindlichkeit. Das Bi-näre ist nicht mehr aus unserer (Er-kenn-tnis)-Welt

weg-zudenken, ist durch die Menge an „Objekten“ eine Ordnung ohne Hilfs-mittel nicht mehr möglich, sondern darum, darauf hin-zuweisen, dass die Versprechungen/Versprecher des Fort-schritts nicht erfüllt worden sind, aber versucht wird mit „immer mehr“ zu über-decken das Effekte existieren⁵² die zu einer Veränderung ge-führt haben und die Richt-ung nicht mehr er-kannt werden „kann“, bzw. die Vor-stellung, das es ein über-geordnetes Ziel gibt auf das teleologisch hin ent-wickelt wird nun dekonstruiert⁵³ wurde und die Gleichzeitigkeit verschiedener Vorstellungs- und Wahrnehmungsformen⁵⁴ sich überlagern.

Adhoc wird kurz-fristig „geplant“ und Strukturen = Regeln und Ressourcen rekursiv in Institutionen eingelagert⁵⁵ und damit die Arbeit einer Bibliothek wieder-holbar fest-gelegt, lang-fristig, also die Zu-kunft so betrachtet als wäre sie nicht (mehr) ergebnis-offen, da sie in einer Dynamik „gefangen“ er-scheint, wir also aus der Tret-mühle, die wir selbst geschaffen haben, nicht mehr aus-steigen können.

Vor-gefertigte „Lösungen“ (Die Substanz hat ihre chemische Form behalten, aber ihre physikalische Form verändert.) stellen hier die Illusion dar.

(in der Realität muss man eher das Problem als die Lösung erraten)⁵⁶

Die wirk-lich spannende Frage IST, was da-von haben WIR, damit auch das professionelle Um-feld der Bibliotheken, ge-schaffen und als „Konstrukt“ über-nommen, Wir sagen: ⁵⁷ *Der Wind weht, also ob der Wind zunächst ein ruhendes Etwas wäre, das sich zu einem bestimmten Zeitpunkt in Bewegung setzt und zu wehen beginnt - als ob der Wind etwas anderes wäre als das Wehen, als ob es auch einen Wind geben könnte, der nicht weht. und was da-von hat UNS (kalt) er-wischt?*

Eine Rück-be-sinn-ung auf Grund-sätze („Die“ Bibliothek ist ...) wäre an-gesagt bzw. die Vor-stellungen zu betrachten *Fictions act like catalysts in chemical reactions; they provide the means for a process to go forward, but they drop out of the results.*⁵⁸, um zu hinter-fragen, was wir in unserer Rolle als „Buchhalter“ als „norm-al“ be-trachten, insbesondere im Um-gang mit unseren Materialien und wo Grenzen zu ziehen sind, die definieren, was nichts mehr mit unserem Be-reich zu tun hat.

*Der Mensch als werkzeugschaffendes Lebewesen, handle es sich nun um die Sprache, die Schrift oder das Radio, ist schon lange damit beschäftigt, das eine oder andere seiner Sinnesorgane so zu erweitern, daß dadurch alle seine anderen Sinne und Anlagen gestört werden.*⁵⁹

Bibliotheks-kataloge

⁵² [Hal21]

Komplexität

⁵³ [Der76] Edmond Jabes und die Frage nach dem Buch, Seite 102 ff

⁵⁴ [Löw23]Seite 80

⁵⁵ [Löw23]Seite 178

⁵⁶ [Tall3]Seite 25

⁵⁷ [Löw23] Seite 65, Zitat von Elias, N, Was ist Soziologie ?, Weinheim, München, 1993, Seite 119

bei 0 Grad Kelvin bewegt sich nichts mehr

⁵⁸ [Zwa97]Seite 115

⁵⁹ [McL11]Seite 5

Können wir die „digitale Transformation“
die Er-weiterung
als Un-sinn betrachten ?

Vergessens-institution

We are the storytelling ape,
and we are incredibly good at it.
As soon as we are old enough to want to understand
what is happening around us, we begin to live in a world
of stories. We think in narrative.
We do it so automatically that we don't think we do
it.
And we have told ourselves stories
vast enough to live in.
In the sky above us, patterns older than our planet
and unimaginably far away have been fashioned in gods
and monsters. But there are bigger stories down below.
We live in a network of stories that range from
'how we got here' to 'natural justice' to 'real life.'
Terry Pratchett
– on the storytelling ape ⁶⁰

⁶⁰ [PSC02]

amnesia

Was machen Bibliotheken eigen-tlich ?

„Um diesen Grad und durch ihn dann die Grenze zu bestimmen, an der das Vergangene vergessen werden muß, wenn es nicht zum Totengräber des Gegenwärtigen werden soll ...“ ⁶¹

Das Über-kommen „alter“ Konzepte kann nur erfolgen, wenn diese durch approbierte Schemata ersetzt werden.

„... this in turn affects the way in which individual agents make strategic decisions. Typically, these decisions are not well informed when it comes to history: ... but when it comes to information seeking behaviour they don't have a tendency to reach back in time and ask; who's done this before? So, their first instinct—and they're very intelligent, capable people—is actually to resolve the problem from first principles relying on very much their own capabilities.“ ⁶²

DAS BUCH IST eine Mani-festation der Ver-gangen-heit, es ex-ist-iert, als physisches Objekt, das pro-duziert wur-

⁶¹ [Nie73]online Version

[I read dead people](#)

⁶² [Stal9]Seite 150

de, um, in einer zeit-lichen Fest-schreibung er-schaffen zu SEIN, doch, die Be-handlung „stellt es“ in einen Zusammen-hang, den die Bibliotheken er-schaffen, um etwas zu doku-mentieren, fest-zu-halten, da-mit die Geschichte(n) er-halten werden kann/können.

doch *Die Vergangenheit wird im Nachhinein immer deterministisch wirken, weil nur eine einzige Observation stattfand*⁶³

Gerade in der Flut an „Neu- m em e“ ver-sinkt das bereits vor-handene und die W(i)eder-holung wird zum Prinzip und über-schreibt das vor-liegende.

*Wir verkünden gerne logische und rationale Ideen, finden aber nicht unbedingt **Gefallen** an ihrer Verwirklichung.*⁶⁴

Doch gilt das für ALLES ?

⁶³ [Tal13]Seite 101

das ver-stehen wir in-Frage-ge-stellt

⁶⁴ [Tal13]Seite 180

auf-zeichnen ist aus-schliessen

Wie wir aus der Entwicklung der Schriftkultur **wissen** ist das geschriebene Wort NUR 1 Teil der „Über-lieferung“ und den damit einhergehenden Veränderungen der Ideenlandschaft in einer Gesellschaft.

*„But the extent of these changes varies with the nature and social distribution of the writing system; varies, that is, according to the system's intrinsic efficacy as a means of communication, and according to the social constraints placed upon it, that is, the degree to which use of the system is diffused through the society.*⁶⁵

⁶⁵ [GW63]Seite 311

Dabei ist im Über-gang von der „oralen“ Über-lieferung ... wie der Gebrauch des Buchdrucks das Wort von seiner ursprünglichen Verbindung mit dem Laut loslöste und es immer mehr als räumliches >Ding< behandelte.⁶⁶

⁶⁶ [McL11]Seite 228, Ong sagt(S.168):

sondern auch

*Erst die Schrift erzwingt eine eindeutige Differenz von Mitteilung und Information, und der Buchdruck verstärkt dann nochmals den Verdacht, der sich aus der Sonderanfertigung der Mitteilung ergibt: daß sie eigenen Motiven folgt und nicht nur Dienerin der Information ist.*⁶⁷

⁶⁷ [Luh91]Seite 223

und darüber^{hinaus}

*... schriftliche bzw. gedruckte Kommunikation erzwingt geradezu eine Trennung von Handeln und Beobachten, ...*⁶⁸

⁶⁸ [Luh91]Seite 409

d.h. die Un-mittel-barkeit ist zwar verloren, doch genau die Möglichkeit der Dokumentation und der Re-Kapitulierung des Wissens ermöglicht nun die Ein- Ordnung in eine Sphäre.

Die Bibliothek als „Rahmen“ / wortwörtlich „Buchbehälter“ kann nun (gedruckte) Kommunikation er-halten, die zu einem Zeit-punkt ein-gelangt ist, also objektiv vor-liegt und je nach „Art und Ausrichtung“ dieses

„spaces“ ist der Zu-gang zu den bewahrten Inhalten nun **ein Anderer** .

Nicht nur die „korrekte“ (⁶⁹ und ⁷⁰) Ver-zeichnung ist ein Thema, sondern auch die unter-schiedlich gebrauchten Be-grifflich-keiten, die nur für Sub-gruppen ver-ständlich sind und darüber ^{hinaus} , „natürlich“ die **Aus-wahl** , die Akzession ist Bibliothek/Institution/(Fach)spe-zifisch und somit WAS über-^{haupt} in einen Katalog auf-genommen wird und „um-schlossen“ bleibt ⁷¹ .

„quod non est in actis, non est in mundo“ ⁷²

Die Differenzierung in Teil-bereiche manifestiert und schreibt fest “ wo“ etwas gefunden werden kann, denn selbst wenn die *Ressource* (das „Objekt“ UND die Me-tadaten) vorhanden wäre(n) bestehen Mechanismen das diese ge-filtert werden (google bias, internet filter, firewalls, paywalls...) und unterschiedlich motivierte Hürden um einen Zu-gang einzuschränken . Dies ist nun keine explizite „Zensur“ sondern implizit technolo-gisch/kommerziell begründete „blinde Flecken“ .

Sammlungsauftrag

Die „Aus-wahl“ der Akzession erfolgt immer nach der zu dieser Zeit gültigen Ide(e)-ologie.

*The institutions themselves tend to send out mixed messages to the public. They want the public to be interested in the muse-um/library/etc on the one hand, but on the other they tend to demand visitors accommodate the institution (by being versed in the narratives of the cultural heritage housed at the institu-tion). The reified mission of the library denotes a separation between knowledgeable staff and ignorant public.*⁷³

Die Instiutionalisierung der unter-schiedlichen Bibliothe-ken hat ebenfalls „Wirk-ungen“ , denn dies er-folgt nicht (nur) aus einer Selbst-er-haltung sondern ist auch den Rahmen-be-dingungen geschuldet.

Einerseits „ökonomisch“ , was nur bedingt stimmt, das es ist eine zutiefst politische und damit kulturelle Ent-scheidung ist Re-sourcen zur Verfügung zu stellen:

The common law of business balance, usually expressed as "you get what you pay for", is the principle that one cannot pay a little and get a lot. In addition, paying a cheap price will not guarantee the buyer will receive a product of high quality value. In other words, a low price of a good may indicate that the producer compromised quality. ⁷⁴

d.h. wenn die Leistung einer Bibliothek als ein „Produkt“ aufgefasst wird ... wird eine Über-tragung eines Begriffs der den Nutzen in Geldeinheiten definiert und damit ei-ne be-schränkte Sichtweise oktroyiert. Die Be-willigung

divers-,ivizierender

⁶⁹ [MLI05]

⁷⁰ [Stel0]

bzw. Sprachbarrieren, aber auch fach-chinesisch

⁷¹ [Löw23]das „Raumgebilde“ , nach Simmel, Seite 58 und „institutionali-sierte Raum“ Seite 272

⁷² [Lus20]Seite 66

You shall not pass Lord of the Rings

come on in, we are never overbooked. ...

⁷³ [McClI]Seite 363

⁷⁴ [bus]schwer zitierbar da Original Autor unklar

erfolgt dann nur mehr in diesem Kontext und vernachlässigt damit weitere Aspekte. Die Bibliotheken haben SICH als Kostenstelle in den Produktionsprozess eingliedert und sich demzufolge auch entsprechend als Leistungsträger zu legitimieren . . .

Erst in unser Zeit hat man die Frage gestellt «Was ist ein Geschäft ? ». B.J. Muller-Thym antwortet darauf, es sei eine Maschine, mit der man Reichtum produziere, welche die Familie als reichthumproduzierendes Aggregat der vorindustriellen Epoche ablöste.⁷⁵

⁷⁵ [McLII]Seite 201

Andererseits sind kulturelle Aspekte zu berücksichtigen, die ihresgleichen weitere Möglichkeiten beschränken: *Mit naturwissenschaftlichen Methoden ist es mittlerweile in vielen Fällen möglich, auch die getilgten Texte erneut sichtbar zu machen, da mit bloßem Auge nicht mehr sichtbare Tintmengen in tiefere Schichten des Pergamentblatts durchsickerten und so auch das Abschaben überstanden. Dadurch konnte in der Hauptmoschee der jemenitischen Hauptstadt Sana'a bei Restaurierungsarbeiten ein Konvolut von Koranhandschriften geborgen werden, auf deren Pergamentblättern trotz Tilgung noch Textversionen diverser Suren aus der Zeit vor der Kanonisierung des Koran unter Kalif Othman (644-656) identifiziert werden konnten. Dies war für die Islamwissenschaft insofern eine bedeutende Entdeckung, als Othman nach der Festlegung des verbindlichen Wortlauts und der Abfolge der Suren sämtliche davon abweichenden Koranversionen vernichten ließ, so dass über diese so gut wie nichts bekannt war.⁷⁶* oder Remota Bestände in katholischen Klöster wie z.B. der „Giftschrank“ im Stift Göttweig in dem „ketzerische“ evangelische Schriften eingelagert wurden und vor allem deshalb die Zeit überlebt haben, da der Zugang beschränkt war und alles „im Umlauf“ vernichtet wurde. In diesen unerwünschten Kontexten ist der Zusammenhang zwischen Teilen, Abhängigkeit von den Ideen durch den räumlich zeitlichen Rahmen determiniert und es soll vergessen/abgeschnitten werden. Nur eine Spezialbehandlung hat zum Erhalt geführt, das Wegsperrern in einen geschützten Raum, der durch die „Art“ des Inhalts bestimmt wird und nun eine Anknüpfbarkeit ermöglicht.

⁷⁶ [Will6]

Diese Form von Buchhaltung ist notwendig, da ein ALL-umfassendes System nicht möglich ist ⁷⁷, es ist aber dringend anzuraten dies explizit zu machen, um die Nutzbarkeit für den *user* klarzustellen und erst die nachträgliche Erschließung macht diese Objekte find- und damit nutz-|.

⁷⁷ [Bri20]auch weg-werfen sollte nach-vollziehbar sein

Damit definiert der „Ort“, wo sich der Bestand befindet, zugleich die realistischen *Erwartungen*.

Praktisches Beispiel: nicht alle Editionen - Nachdrucke

Veröffentlichung

Er von Error und die Dauer

- Sonderdrucke sind (in einem fachlichen) Kontext relevant, in einer disziplinären Bibliothek hingegen sind es aber gerade die Unterschiede der *Manifestationen* im zeitlichen Verlauf die eine Entwicklung aufzeigen und nachvollziehbar darlegen lassen. Gleichzeitig definieren gerade sie dann die disziplinären Bibliotheken als jenen „speziellen Behälter“ in dem so etwas gefunden werden kann/sollte und auch eine Berechtigung hat, die knappe und auch kostentreibende Ressource „Raum“ zu belegen.

Materialtyp ISBN

Aber auch hier gibt es einen Systemtwist: Durch die Einführung der Kennzeichnung von Büchern für den Handel in den 1970er Jahren mit einer international einheitlichen Nummer hat sich die Aufgaben der Bibliotheken massiv gewandelt.

Nicht nur, dass tausende Objekte nun „gleich“ sind und die Aufgabe die Verbreitung bestimmt, übernehmen die (National)bibliotheken als quasi selbstverständlich unterstellte Dienstleistung nun auch die Erstellung der Metadaten auf einem Gebiet und da dies mit dem Aufkommen der Bibliotheksautomation einher gegangen ist hat sich die Vorstellung verbreitet, in den Bibliotheken und bei den Usern, das dieses Vorgehen für alle Materialien möglich sein muss.

Hier zeigt sich wieder das „Memes“ Wirkung entfalten. So wie die Erfolge der Astronomie in der Berechnung und Vorhersage der Planetenbahnen zur Vorstellung geführt hat das ALLES berechenbar sein wird/ist und die „Umstellung“ der euklidischen Raumvorstellung auf Raumzeit, das alles relativ ist (siehe ⁷⁸).

Die Vermittlung von gefälligen Halbwahrheiten oder verschleierte Tatsachen beruht in den meisten Fällen darauf, dass bestimmte Gruppen daraus Nutzen ziehen können, bzw. Teilaspekte bedient werden, so ist auch hier und [qui bono](#) ist auch hier eine berechtigte Frage.

- die Verlage ersparen sich Werbung für die Verbreitung ihrer Produkte, diese werden im Moment der Veröffentlichung quasi „Selbstläufer“
- die Bibliotheken ersparen sich Ressourcen („Zeit“) durch [copy cataloging](#) ⁷⁹
- der user findet „auf Knopfdruck“ „das Neueste“
- durch „das Internet“ ist der direkte Kontakt zum Endnutzer einfacher geworden, womit die Institution Bibliothek weitere Bedeutung verliert da sie als „Zwischenhandler“ übergangen werden kann bzw. nur mehr als broker fungieren

Library of Congress (LOC),
aber auch ONB und DNB

⁷⁸ [Löw23]

[21 = ½ the truth](#)

⁷⁹ bis auf den Ersterfassenden, der ist Verlierer im „Bibliotheken-Mikado“

Das damit Kataloge eine Ab-bildung von Kaufentscheidungen sind/werden und „trend s“ be-stimmen was gerade „IN ist“ und aus der beschränkten Ressource „Platz“ auch was aus-geschieden werden kann/muß, wird nicht als Problem betrachtet, da ja die Nutz-ung be-stimmt.

Euphemistischer: ein Problembewusstsein existiert (an den Institutionen), das Problem als solches (Geldgeber) wird als marginal erachtet da der Blick nur in eine Richtung, im Zeitstrahl „nach vorne“ ge-richtet ist und „Innovation“ wird mit einem „noch nicht da gewesen“ ver-wechselt und bekommt mehr Auf-merk-samkeit, welche nun ebenfalls zu einer Ware geworden ist.

das Original

Wie McLuhan so schön gezeigt hat: *Die Schreibkultur kannte weder Autoren noch Leserkreise, wie sie der Buchdruck geschaffen hat.*⁸⁰

Als Schriftliches noch als rares Gut und Schriftkundigkeit noch ein seltenes Talent dargestellt haben, war auch der Zugang zur „dokumentierten Information “⁸¹ ein anderer, als es nun zum Zeitpunkt der Massenproduktion und Massenverfügbarkeit der Usus ist:

Inkunablen werden als Bücher betrachtet, wiewohl sie durch den Umstand, das sie „Einzelexemplare“ sind eigentlich strenggenommen Archivgut wären. *Die archivarisches Bearbeitung widmet Schriftgut zu Archivgut um.*

...

*Es ist der Rohstoff für das Gedächtnis, nicht das Gedächtnis selbst, das in der Gegenwart immer wieder neu geformt wird.*⁸²

Diese „Trennung“ ist institutionell, aber inhaltlich gibt es „Über-schneidungen“, d.h. der organisatorischen Kontext setzt die Art der Be-handlung, und ist NICHT durch das Objekt be-dingt. Genau genommen wird im „Ort“ der Materialtyp fest-gelegt und ist nicht mehr ein-deutig. Das Ausgangsprodukt liegt vor, der Um-gang bzw. der angewandte „Verarbeitungsprozess“ führt allerdings zu unter-schied-lichen Endergebnissen und damit zu einer Ein-ordnung in einen (Such)-Raum mit spezifischen ZU-gängen⁸³ der nun, mit den Möglichkeiten des „semantic web“ wieder aufeinander referenziert werden kann/könnte, aber nur dann, wenn der Beschreibungs-kontext so erfolgt das diese An-knüp-fungen vor-gesehen und damit möglich sind.

Beispiel: Ein einzelnes ISBN Buch mit Anmerkungen einer Person kann zwar über die Povinienz im „bibliogra-

insbesondere „öffentliche“ Bibliotheken haben da „keine Chance“

⁸⁰ [McLII]Seite 170 ff

⁸¹ ISO 9001:2015

die in Sonder-sammlungen er-halten werden

Wenn es von einem Buch nur mehr EIN Exemplar gibt, was ist es dann ?

⁸² [Kuhl4]Kapitel D10 Archive Seite 598

⁸³ hierarchisch für Archivgut - „flach“ nach MARC21

phischen Feld“ erschlossen werden um die Besonderheit hervorzuheben, fällt aber damit aus dem Fokus der Archive die erst auf so etwas aufmerksam werden (können), wenn dies in einer Sammlung, also in einem spezifischen Bereich, dargestellt wird.

Dabei ist die Oberflächlichkeit das Problem.

Beispiel: Eine Beschlagwortung von ZAMG Publikationen mit „Wetter“ (z.B. durch die ONB) kann zwar eine „Richtung“ aufdecken, ohne spezifischer Verweise (z.B. Regen → Wetter) aber nicht auftauchen. Doch fehlt für eine konkretere Auseinandersetzung die Ressourcen (Zeit, Personal) um genaueres anzuzeigen und somit ist das „tun so als ob“ zur Regel geworden.

Zentralanstalt für Meteorologie
und Geodynamik

(Zeitschriften) Verlage machen Geschäft

Einen — Fall stellen Artikel dar, welcher insbesondere im Subfeld aller Typen von tertiären Einrichtungen eine besondere Behandlung erfährt. Der Materialstyp ISSN stellt eine „win-win“ Situation in der Vermarktung von Schriftgut dar⁸⁴.

Auf der 1-ten Seite sind hier die (internationale) Unternehmen anzuführen, welche geschützt durch Abkommen monopolisierende „Leistungen“ anbieten. Da ein Markt nur mit staatlichen Schutz/Vorgaben funktioniert, also mit öffentlicher „Segnung“.

Das das Produkt (*Jedes Produkt, das heftig beworben werden muss, ist zwingend entweder minderwertig oder schlecht*)⁸⁵, gerade im „akademischen“ Bereich durch dessen Institutionen frei Haus geliefert werden und sie also der eigentliche Produzent sind, die Gewinnmarge aber durch den Zwischenhändler lukriert wird, hat erst durch die Preissteigerungen (also dem kommerziellen Kontext) zu einer Reaktion geführt haben. (siehe z.B.⁸⁶; ⁸⁷, ⁸⁸)

Auf der anderen Seite die bereits genannte „Zitierbarkeit“⁸⁹ also die ökonomische Referenz zu dem Nutzen den ein Autor:IN durch seine Leistung dokumentieren kann (⁹⁰ und ⁹¹) und muss, z.B. durch seinen Hirsch-Index gleichzeitig seinen Marktwert auf dem akademischen „Vanity Fair“ werfen kann.

*We postulate that the main reason is that scholarly journals and their sub-unit “article” travel a lot more smoothly through digital transformation than books, since in their case fewer technical and conceptual obstacles need to be overcome, be it reading habits, reputation gain or storage concepts.*⁹²

(„Bildungs“) Bibliotheken sind hier im „Sandwich“, da sie die Anforderungen der Geldgeber, der User erfüllen sollen, selber aber keine Marktposition haben da bibliographischen Datensätze als „freies Gut“ betrachtet

⁸⁴ [McLII]Seite 350

„copy-right“

Aquisition -> Verlagswerbung; Anzahl der Zeitschriften

...
⁸⁵ [Tall4]Seiten547

⁸⁶ [WDA+16]

⁸⁷ [BFGSSI9]

⁸⁸ [all6]

⁸⁹ Impact

⁹⁰ [Gar82]

⁹¹ [Kuhl4]CI0 Szient- und bibliometrische Verfahren Seite 479 ff

⁹² [BDH+II]Seite 200

A-bos

werden, obwohl Daten-lieferungen von Metadaten zu den Artikel von den An-bieter ver-rechnet werden, das „Prinzip des Stacheldrahts nicht ver-wenden, also nur der Durchreich-posten eines Finanz-flusses sind.

nur wer beschränken kann,
kann verlangen

skandieren- archivieren

Digitalisierung löst nicht das Problem, eine Um-stellung auf elektronische Ressourcen wirft weitere Herausforderungen auf, z.B. den Er-halt (Zu-griff wenn das Abo nicht verlängert wird . . .), die {} der Metadaten, die in Ihrer Er-schliessung mangel-haft sind und Nach-arbeiten er-fordern, aber auch der technische Kontext (⁹³ und ⁹⁴). Auf den Paradigmenwechsel und den damit verbundenen Abyss, welcher sich in Hinblick auf den aufpoppen-den Markt (Open Access mit Green OA; Gold OA,...) auftut, wurde an anderer Stell schon be-handelt , es zeigen aber die Erfahrungen das bestehende „Markführer“ sehr schnell und flexibel auch diese Bezahl-schiene be-dienen.

⁹³ [Uni07]

⁹⁴ [Kuhl4]D4 Langzeitarchivierung
Seite 529 ff

das ist eine andere Geschich-
te und soll ein anderes mal
erzählt werden

Dabei geht es nicht nur um die „born digital“ Objekte, auch bei einer „Sicherheits- digitalisierung“ sind diese „Kopien“ zu be-waren und die technischen Voraus-setzung sicher-zustellen, um diese Inhalte auch im Zeit-verlauf ent-sprechend zur Ver-fügung stellen zu können. Was vor-liegt hat immer eine Ge-schichte, einerseits der Bibliothek als Institution, des mit ihr verbunde-nem Auf-trag (Organ-isationen werden ge-gründet/ver-ändert/auf-gelöst) , andererseits den Be-geben-heiten die zum Aufbau ihres Bestands geführt haben (Kauf, Schen-kung, Nach/Vor-lass → Bestände wachsen) und den Hand-lungen die zwischen-zeitlich ge-setzt werden/wur-den (weg-werfen → Bestände schrumpfen) und „natür-lich“ der damit verbundenen Dynamik die historisch, politisch, sozial, kulturell, ökonomisch, etc. be-dingt sind und damit immer dynamisch und speziell.

„graue“ Literatur

As a result there has been a major increase in the amount of research and information being produced and made available to the community directly by organisations — without recourse to the commercial or scholarly publishing industry. These publications are sometimes known as ‘grey literature’ . . .⁹⁵

⁹⁵ [LHTWI4]Seite 5

Wie der Name schon avisiert schon an-zeigt ist dieser Be-reich nicht im unmittelbaren „spotlight“ der Auf-merksamkeit, auch, da dieser Material-typ zwar schon immer vor-handen war, aber durch den „Fort-

INCOMPETENCE

Just because you have the tools
doesn't mean you know how to
use them.

schritt“ und damit auf den Hin-blick auf das „Neue“ immer „hinten“ war und wir auf das „vorne“ orientiert sind/waren.

The dominant library model of collections has been an outside-in one, where the library is buying or licensing materials from external providers and making them accessible to a local audience. . . .

*In the inside-out model, by contrast, the university, and the library, supports resources which may be unique to an institution, and the audience is both local and external.*⁹⁶

Wieder sind es spezielle Räume die hier zum tragen kommen die, um sich/für sich selbst, eine Parallelwelt geschaffen haben, aber auch -aufgrund der vermehrten Verbreitung „im Netz“ virtuelle Räume vermehrten Einfluss und damit auch Bedeutung erhalten.⁹⁷

Doch wieder bedeutet der Umstand, die bloße Existenz von „Grauer Literatur“ nicht, das es auch für den (lokalen) Kontext nutz-bringend wird. Die Über-führung in jene Referenzsysteme, wie sich auch für die Erschließung der „her-kömmlichen“ Literatur angewandt werden und damit die verknüpfte Ver-mittlung ihrer Inhalte sind jene Schritte, der zumeist aus Ressourcen- oder sonstigen Gründen („Wicht-igkeit“) nicht angewandt werden. .

Beispiel Konferenzbände:

(Hunderte. . .) besuchen eine Konferenz, das Konferenzteam ist ad-hoc zusammengestellt und löst sich nach dem event auf, es werden die Bei-träge „ver-öffentlicht“ = jedeR Teil-nehmerIN bekommt 1 Exemplar, Ø davon landet in einer Bibliothek und irgendwann gehen die Personen (z.B. in Pension) und es „wird auf-ge-räumt“

staatliche Aufzeichnungen

Diese „speziellen Räume“ sind auch institutionell definiert und ihr Auftrag somit fest-geschrieben. Auf-grund von Vorgaben er-weitert sich der Be-reich für Einrichtungen im staatlichen Um-feld.

Die PSI Richtlinie wurde in Österreich durch das Bundesgesetz über die Weiterverwendung von Informationen öffentlicher Stellen⁹⁸

„implementiert“ .

Im Sinne dieses Gesetzes werden folgende Begrifflichkeiten mit den mitgeltenden Definitionen eingesetzt

*Dokument:*⁹⁹

- a) jeder Inhalt unabhängig von der Form des Datenträgers (auf Papier oder in elektronischer Form, Ton-, Bild- oder audiovisuelles Material),

zu-kunft

⁹⁶ [Deml7]Seite 340 und 341

internationale Organisationen wie z.B. die UN oder für meinen Fall

<https://library.wmo.int>

⁹⁷ [Bar20]

[They are out there](#)

[If you pay peanuts you ll get monkeys](#)

digitale, wie analoge Amnesie

Ressource Vor-lass

europäischen, inter-nationalen

RICHTLINIE (EU) 2019/1024 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 20. Juni 2019 über offene Daten und die Weiterverwendung von Informationen des öffentlichen Sektors; Celex L172/56 de

⁹⁸ Informationsweiterverwendungsgesetz - IWG, BGBl. I Nr. 135/2005

⁹⁹ Begriffsbestimmungen § 4.2.

- b) ein beliebiger Teil eines solchen Inhaltes.

Aus dieser Gesetzesmaterie leitet sich der Grund ab warum die Bibliothek/Archiv hier von Relevanz sind: *Dokumente*¹⁰⁰, an denen Bibliotheken, einschließlich Hochschulbibliotheken, Museen und Archive Rechte des geistigen Eigentums innehaben, können gemäß den §§ 6 bis 11 für kommerzielle und nicht kommerzielle Zwecke weiterverwendet werden, sofern sie zur Weiterverwendung bereitgestellt werden.,

Daraus ergibt sich, dass prinzipiell „ALLES“ (alle Betrachtungsgegenstände in einer Bibliothek), wie z.B:

- Dokumente in der Ausübung der Tätigkeit¹⁰¹
- Veröffentlichungen → Bibliothek

dazu zählt/zählen kann

d.h. eine Ein-richtung Bibliothek/Archiv hat, abhängig vom Material(typ) mit (diversen) Objekten zu tun, die einerseits nur be-dingt mit-einander in Verbindung stehen $A \subsetneq B$, andererseits inhaltlich auf-einander verweisen $A \subset B$ + damit $n > 2$ dimensional zu be-handeln wären, aber in den (institutionellen) Kontexten entweder $\emptyset$ (mehr) vor-handen sind oder unter unterschiedlichsten „Rahmen“ ver-staut aber nicht er-schlossen werden. Die Komplexität der Verdatung dieser Objekte verläuft dadurch in einer Exponentialkurve steil an, führt, da hier wenig investiert wird zu einer (digitalen) Amnesia, da, wenn etwas nicht „in der Zeit“ erfasst wird, einerseits der Aufwand der Nach-bearbeitung, durch die not-wendige Recherche/Re-konstruktion enorm steigt, andererseits durch das an-kommende Neue zu einem großen Teil NIE passiert/in Angriff genommen wird, da der Strom der Ankunft nicht versiegt.

Verbund

Diese Exponentialkurve hat auch ihren Nieder-schlag in der Arbeits-teilung zwischen Bibliotheken [an sich](#).

In der [Ant](#)-wicklung der Bibliotheks-automation kam es so-mit bereits sehr „früh“ zu einer Hierarchisierung:

- das Zentrum
- die Periferie

die je-weils einen Be-reich be-legen.

*Raum ist demzufolge eine Konfiguration oder ein Netzwerk, welches Menschen, Dinge oder Handlungen in eine Ordnung bringen bzw. eine Ordnung zum Ausdruck bringen.*¹⁰²

Diese Relationen schlagen sich im Bibliothekswesen in einem Top-Down-Ansatz nieder mit der Be-haupt-ung der

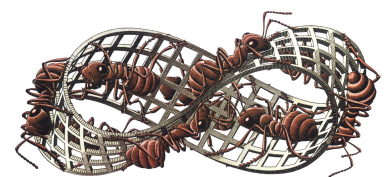
¹⁰⁰ Allgemeiner Grundsatz §2a. (2)

¹⁰¹ „Schriftgut“ Bundesarchivgesetz, BGBl. I Nr. 162/1999, „Archivwürdigkeit“ wird extra bestimmt . . .

wie $\{meine \mid T(a)\}$

formale Räume Texte-Daten;
wissenschaftlich-Dokumentation

Reality:
[The worst game ever](#)



<https://wallhere.com/de/wallpaper/748759>

¹⁰² [Löw23]Seite 148

der all-gegen-wärtig „fest“ geschriebenen Vor-gehens-weise: In der (hypostasiert gedeihlichen) $A \cup B \cup C \dots$ -arbeit erfolgte die IN- gabe und (gemeinsame) Vision des Zieles: Die Ver- $\exists$!-heitlichung¹⁰³ der zu er-bringenden Arbeit wird durch Regelwerke sicher-ge-stellt, ebenso werden Dienst-leistungen fixiert, die unter einem Ratio-na(tioa)lisierungs-druck mehr Output in kürzerer Zeit liefern sollten. So z.B. durch Ver-kauf der **Kopie** der Karteikarten durch die Library of Kongress. *Und schliesslich ist nicht auszumachen, dass die Indikatoren, die man zu senken versucht, tatsächlich Ursache sind und nicht lediglich Symptome eines bestehenden Zustands - ...*¹⁰⁴.

¹⁰³ Norm-ierung

Durch die Gleich-schaltung sowohl der Arbeits-schritte als auch der Arbeitenden wird die Entpersonifizierung und die Loslösung der „Ver-richtung der Arbeit“ von einer subjektiven Identität vorangetrieben:

*The last-mile problem persists in the computer networks. ... Electronic commerce relies heavily on exchanges between strangers. People never meet, sellers and buyers are in different legal jurisdictions, and identity is an elusive concept.*¹⁰⁵

¹⁰⁴ [Tall4]Seite 470

In einer vernetzten Gesellschaft, die immer wesentlicheren Teil ihres Soziallebens in den virtuellen Raum verlagert, sind allerdings folgende Neben- effekte inhärent. *In a print world, access is largely controlled through entry to a building. In the online world, access rights often are resource specific. In the hybrid libraries today, the result is an odd mix of privileges that vary between on-site and off-site use.*¹⁰⁶

¹⁰⁵ [Bor00]Seite 235

Dies ver-deut-licht sich in folgender Aus-sage

*Though these are broad generalizations, and considerable variation exists within and between countries, they suggest some of the differences in practices that determine what gets cataloged, what gets digitized, and what is provided ...*¹⁰⁷ *Individual access to content depends on institutions' abilities to make the content they hold available, whether online or offline. In turn, institutions' capacity ... is increasingly dependent on their ability to broker agreements with other institutions ... This process often creates strange bedfellows, especially in an international context.*¹⁰⁸

¹⁰⁶ [Bor00]Seite 241

¹⁰⁷ [Bor00]Seite 243

¹⁰⁸ [Bor00]Seite 244

Der ambitionierte Versuch „Wohl aller unter dem Himmel“ zu bringen hat sich als un- realistisch er-wiesen und in den technologischen Konzepten zeigt sich, dass der Fokus auf Inter-operabilität¹⁰⁹ ge-setzt werden muss, um permanent Funktionalitäten auf einem gewissen Level bereitstellen zu können. Der zu be-handelnde Raum kann in diesem Zusammen-hang NICHT als uni-versiell an-gesehen werde, sondern muss ab-gegrenzt werden um überhaupt dar-stell-bar zu sein, sonst droht (das Ab-driften in) die Trivial-ität.

Film: Hero [https://de.wikipedia.org/wiki/Hero_\(2002\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hero_(2002))

¹⁰⁹ semantik web

wie durch die asozialen Medien dokumentiert

Sammlungen

Der Kristallisations-punkt einer Bibliothek ist ihre Sammlung: Orte des Be-stands, ge-ordnet nach Be-reichen. In diesem genau ab-gegrenzten Raum erfolgt die Ab-bild-barkeit des organisch Wachsenden einerseits ver-änderbar andererseits durch Er-schließung in (neuen) Zusammen-hängen.

Damit stellt sich die Idee der Akzession in Frage, da eine linear gedachte EINmalige Handlung der Dynamik nicht gerecht wird.

„Nach Aussen“ sicht-bar Visitenkarte ist der Katalog, die (elektronische) Ver-zeichnung der Lager-bestände und dessen Auf-bau ermöglicht erst etwas „zu finden“ , einzu-grenzen um dann einen „Treffer“ zu er-halten, WENN die „richtigen“ Schlagwörter ein-gegeben wurden.

Filter, Index

Auch „Gedächtnis-insitutionen“ er-füllen diese Auf-gabe, aber eben nur in einem eingeschränkten Rahmen, da durch die *Fülle* an Material immer selektive Schwer-punkte ge-setzt werden (müssen) und eine Ab-deckung eines Themenbereiches damit nur ober-flächlich erfolgen kann.

Bücher sind Theorie
 Archive und graue Literatur sind Praxis
 Artikel sind Artefakte
 Wir tun es weil wir uns nach der
 kommerziellen/technologischen Decke strecken
 müssen
 und müssen lernen mit Wider-sprüchen zu leben
 (Weg-sperren zum Erhalt
 gleich-zeitig zur-Verfügung-stellen)

Teil II

IN-HALTliche Er-Schließung

(fachlicher) Kontext

Man vergleiche etwa die für die Neusprache charakteristische Vielzahl von Adjektiven: Jede Entwicklung ist schon „dynamisch“, ... Der nüchterne Informationstheoretiker vermag in dieser Inflation sinnentleerter, automatisierter Epitheta einzig *Redundanz* zu erkennen.

Beim wiederholten Hinhören gewinnt diese Mechanik jedoch Beschwörungscharakter: Das sprachliche Wort ist nicht mehr Informationsträger, es wird *magischen* Zwecken dienstbar.

-Weiss, Daniel ; Sprache und Propaganda ... 1980
zitiert aus ¹¹⁰

¹¹⁰ [Wat06]Seite 107

allgemeine versus spezifisch

Die Kunst der Ver-all-gemeinerung ist gleichzeitig die Notwendigkeit in einer Welt der komplexen Systeme, die teilweise nicht immer in einer – zumindest auf dem ersten Blick – logischen Verbindung zu-einander-stehen, in der Wahr-nehmung einen stringenten Kontext herauszufiltern.

Knowledge has also been defined as the ability to discriminate within and across contexts. ... Knowledge can be that of individuals or organisations, tacit or explicit. However, knowledge cannot be made without people. ¹¹¹

Das Er-geb-nis dieses Filterprozesses ist somit das erworbene Wissen, welches zum Zeitpunkt seiner Generierung eine (gewisse) Gültigkeit besitzt, oder, um es in Denglisch zu formulieren: der „user“ definiert den Kontext.

Sie verwenden Wörter als Signale, um eine Handlung auszulösen oder Zugang zu einem Gegenstand zu erlangen. Es gibt freilich auch triviale Anlässe, wo Wörter ohne Sinn und Zweck gebraucht werden. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle aber dienen Wörter als Werkzeuge, um ein bestimmtes Ziel zu

Unerfreulicherweise hat die Bildung von Vor-urteilen die gleiche Filterfunktion.

¹¹¹ [Dall6]Seite 29

erreichen. Wie sehr sich auch die Ziele unterscheiden mögen, sie haben immer eines gemeinsam: Sie sind auf die begriffliche Struktur des Rezipienten gerichtet.¹¹²

¹¹² [Gla96]Seite 235

Der Kontext selbst wird in Begrifflichkeiten umgewandelt, die nach scheinbaren allgemeinen Konventionen mit entsprechenden Bedeutungen versehen werden, bei denen Übereinstimmung in Hinblick auf den intendierten Inhalt gelegt wird. Und diese Priorität definitiv-rischen Wissens führt zu Platons These, dass man überhaupt nichts wissen kann, wenn man nicht die Formen kennt, die das sind, was Definitionen umreißen.¹¹³

¹¹³ [Tall4]Seite 349

Übertragen auf den Bereich der Bibliothek bedeutet dies Folgendes:

Der Online Public Access Catalogue¹¹⁴ ist die „Visitenkarte“ einer Bibliothek. Über diesen Auftritt zeigt sie sich, soll heißen ihren Bestand und teilt mit was davon (wie) verwendet werden kann. Aber nun ist dies NICHT eine Eintragung in ein „Blatt“, einem Ort auf einer Fläche, sondern nach der „Richtung“ ein Gebilde das mehr-dimensional vorliegt und in diesem Raum Objekte anordnet.

¹¹⁴ öffentlich zugänglicher Online-Katalog, OPAC

Dafür werden Einstiegspunkte definiert, um mit den „richtigen“ „Key-word“ das Objekt auszuwählen und über die Richtlinien der Entlehnung möglicherweise darauf zuzugreifen.

Autor*, Titel → Warum diese
siehe McLuhan

Was sich nun geändert hat ist, dass dies nun unmittelbar möglich ist, keine physische Bewegung, weder das Ausheben noch der Ortswechsel der Person ist notwendig da das „Objekt“ virtuell platziert und der Knoten „im Netz“ zugreifbar ist.

Das Suchverhalten der Nutzer hat sich geändert, ein simpler Suchschlitz soll durch 1-fache Wörter das Ergebnis liefern.

Neil Gaiman:
[Google can bring you 100.000 answers the librarian the right one](#)

Bibliothekar* argumentieren, dass die Art des Materials bestimmt in welchem Kontext, auf welcher „Ebene“ (Manifestation oder Item) Zusatzinformation notwendig sind, doch ist dies kaum mehr relevant, da die Erfassung, der Nachweis der Lokalisation eines Objekts an einem Ort durch Vernetzung sich verschoben hat und eine Erschließung nur mehr im analogen Kontexten „Sinn macht“ da die Aufstellung das wichtige Attribut ist.

Schlagwort

Die Darstellung im „[McDonalds franchise](#)“¹¹⁵ mit der (Auf)-forderung die zu verwenden-den Wörter nun anzupassen damit diese global anwendbar „sind“ führen zu weiteren Verwerfungen.

¹¹⁵ [TFoGfODSI0]

„In the academic and scientific world of discourse “epistemicide”¹¹⁶ may take place, whereby the straitjacketing of academic ideas to an Anglo discursive style might actually result in the

¹¹⁶ [Ben07]im Original zitiert

loss of ideas. “¹¹⁷

¹¹⁷ [Kat12]Seite 4

... die Sprache enthalte „strukturelle und kulturelle Standpunkte“, durch die zwar das Denken und Handeln der Menschen nicht determiniert sei, aber sie schaffe „Prädispositionen“ für bestimmte Denk- und Handlungsweisen.¹¹⁸

¹¹⁸ [Mei95]Seite 172

Diese Hin-wendung zum anglo-amerikanischen „Raum“ bzw. dessen Dominanz erfolgte schleichend nach dem 1. Weltkrieg, im 19. Jahrhundert war es noch üblich in mehrere Sprachen zu publizieren z.B. gab es in der Meteorologie mehrere nationale Veröffentlichungskulturen, die im regen Austausch standen und entsprechende Zitate „im Original“ und nicht in einer Übersetzung und Deutsch war bis in die 1920er Jahren weltweit in Verwendung (siehe Bestand der Library of Congress ...). Dabei ist aber auch anzumerken, dass der verbreitete Sprach/Lese-erwerb erst die Schul-bildung¹¹⁹ ermöglicht hat, eine Kodifizierung gerade im deutschsprachigen Raum ab etwa 1850 die mit der territorialen Bildung erfolgte,

¹¹⁹ [Gat09]

Gesellschaftlich organisiert wird diese Reproduktion über Institutionen. In Institutionen sind gesellschaftliche Strukturen verankert.¹²⁰

¹²⁰ [Löw23]Seite 170

und Aus-bildung im disziplinären Kontext immer wichtiger wurde (z.B. Library and Information Studies →nunsience).

Diese Diskriminierung durch „Sprache“ wird durch eine weitere, toxische Selektionspraxis unheilvoll gestützt:

„Academic discourse is thus revealed, from the outset, to be a self-referential self-justificatory practice that determines what may legitimately be considered as knowledge, ... Discourses thus encode ideology. They encapsulate a particular vision of the world in their very structure and determine what may be thought and said by the communities using them.“¹²¹

¹²¹ [Ben07]Seite 4

Damit be-stimmen die Zugangsregulatorien in den selbst-referentiellen Wissenschaftssystemen den fachliche/institutioneller Kon-text der in der Scientific Community (interessanterweise ein Begriff der sich auf eine „faith based“ Ge-mein-schaft be-zieht) und damit womit man/frau/* in Kontakt kommen (kann).

Definition der Bibliothek

Die „klassische Definition(en)“ hilft/helfen uns hier nicht weiter

1. Begriff der Bibliothek.

Eine „Bibliothek“ ist eine beträchtliche Sammlung von Büchern, deren Einrichtung jeden Wißbegierigen in den Stande setzt, jede darin enthaltene Abhandlung, ohne unnöthigen

Zeitverlust, nach seinen Bedürfnissen zu benützen.¹²²

„Jeden Wißbegierigen in den Stand setzt“

1. Eine Bibliothek, wenn sie auch nicht zum öffentlichen Gebrauch bestimmt, sondern das Eigenthum eines Privatmannes ist, muss doch, wenn sie den Namen verdienen will, so eingerichtet seyn, dass nicht etwa blos der Eigenthümer, oder der von ihm darüber aufgestellte Bibliothekär alleine, mit Hilfe seines Lokalgedächtnisses, jedes darin befindliche Buch ohne Zeitverlust finden kann; sondern auch jeder Andere, der nicht ganz Idiot in der Literatur ist; . . . „Wer nicht schwimmen kann, soll auch nicht ins Wasser gehen ! “ — Bibliotheken sind ja eben jene Plätze, wo sich ein angehender Gelehrter mit der Literatur seines Faches bekannt machen kann und muß; . . .¹²³

Die Betrachtungen *THE library movement is of comparatively recent origin in western countries and is the result of democratic influences which obtained an ascendancy towards the end of the last century. The desire to extend the benefits of learning to the people at large suggested the foundation of numerous public libraries . The possibilities of libraries as instruments of popular education have ever since occupied the attention of those interested in this movement .*¹²⁴ der „öffentlichen Bibliothek“ ebenfalls nicht, da es dabei um die „Bildung“ der „Öffentlichkeit“ versus *Library history was largely influenced this monastic preservation books because for centuries libraries were limited colleges and other protected buildings and their use restricted to the inhabitants of these institutions. To preserve the books was of much and even more consequence than to get it used.*¹²⁵.

Dabei ist der Unterschied doch „signifikant“ . . .

Wie diese „Ressource“ aufzeigt ist die „Definition“ des „simplen“ Begriffs **Bibliothek** nicht so einfach.

Denn für die anstehende Verständigung über eine neue Positionsbestimmung der Bibliotheken bedarf es einer - im übrigen für jede Wissenschaft gleichermaßen - unabdingbaren Voraussetzung: der Schaffung einer fundierten Terminologie des eigenen Faches.¹²⁶.

Die „Lösung“

1. der Lokation,
2. der Sammelobjekte und
3. der Ziele.

¹²⁷ wirft aber weitere Fragen auf.

WENN wir unter 1 nicht nur den **Raum** sondern die **Einrichtung** verstehen wollen „ver-lagern“ wir die Sphäre auch in den rechtlichen Bereich und damit in das „Henne/Ei Problem : “ **Was war zuerst die An-Sammlung oder die Ein-Richtung** und wo ist die Grenze bzw. das da-zwischen ? .

WENN wir unter 2 die **publizierte Information** um-

¹²² [Sch29]Seite 11; eigene OCR

¹²³ [Sch29]Seite 12 und 14 und 15; eigene OCR

¹²⁴ [R.31]Seite xx

¹²⁵ [R.31]Seite xxvii

was ist die „Steigerung“ von „grau“ schwarz oder weiß ?

¹²⁶ [Ewel7]Seite 1

¹²⁷ [Ewel7]Seite 8

siehe unten

fassen Unter Nutzung der informationstheoretischen Erkenntnisse verstehen wir unter Information Nachrichten mit Neuwert, die an Syntax gebunden sind.¹²⁸ bewegen wir uns in den Bereich der Codierung¹²⁹ und publiziert mit dem Zusatz für die Öffentlichkeit bzw. eine Teilöffentlichkeit bestimmt¹³⁰ hilf hier nicht weiter, da IMMER ein Rezipient bei einer Ver-schriftlichung „im Blick“ ist, aber damit nicht notwendigerweise auf die lang-fristigkeit der Manifestation ab-gezielt wird/wurde (Auf-zeichnungen für einen spezifischen Zweck, der auch kurz-fristig war/sein konnte aber nun vor-liegt).

¹²⁸ [Ewel7]Seite 8¹²⁹ [Luhl7]¹³⁰ [Ewel7]Seite 8

In 3 „schwingt“ Damit ist und bleibt die traditionelle Auffassung von Bibliotheken als „Gedächtnis der Menschheit“ angesprochen.¹³¹ mit . . .

¹³¹ [Ewel7]Seite 8

Being confused is a stimulant to seek knowledge, but the discovery of knowledge is always contingent on a constantly changing set of specific problems, in a specific time and place.¹³²

¹³² [Zwa97]Seite 105

Illusion des Er-halt des Wissens

. . . In dem Maße, wie das Buch die wissenschaftlichen Entwicklungen als eine Folge traditionsgebundener Perioden darstellt, zwischen denen nicht-kumulative Umbrüche liegen, sind seine Thesen zweifellos weiterhin anwendbar. Kein Wunder, denn Sie sind aus anderen Bereichen zusammengetragen. Die Geschichtsschreibung der Literatur, Musik, bildenden Kunst, Politik und viele anderen menschlichen Tätigkeiten beschreiben ihren Gegenstand seit langem auf diese Weise. Periodisierung durch revolutionäre Umbrüche von Stil, Geschmack und institutioneller Struktur gehören zu ihren Standardwerkzeugen.¹³³

¹³³ [Sei91]Seite 223, zitiert KuhnsPostscriptum zu *Die Struktur wissenschaftlicher Revolution 1976*¹³⁴ [Fey87]

Daraus ver-deut-lich sich, dass es hier nicht um Beliebbarkeit geht¹³⁴ sondern das die Art der Betrachtung mit dem Gegen-stand und dem Kontext ver-bunden ist. Das Ergebnis wird -solange sich Einheit und Milieu nicht aufgelöst haben -eine Geschichte wechselseitiger Strukturveränderungen sein, also das, was wir strukturelle Kopplung nennen.¹³⁵

¹³⁵ [Mat20]Seite 85

Um hier wieder auf das Referenzsystem der Bibliothek anzuspielen: Der statische Katalog beschreibt das physische und die Idee der „objekt-ivierbaren“ Or(t)nung doch ist hier eine „Dynamik“ am Werk, eine „organische“ An-reich-erung und damit Ver-änderung die über den (1,2,3 . . . dimensional) be-greif-baren Raum hinaus „geht“ bzw. neue Räume er- und auch ein-„schliesst“

Ein Buch über Bücher

Die „dynamische Ordnungsidee“ erfasst aber eher die „organische und generische“ Ver-sammlung mit Zu-satz-

informationen und postuliert da-mit Ver-änderung und Komplexität.

Die Idee „Wissen sammeln“ zu können ist problematisch. Eine (1-)Ordnung ist eine Voraus-setzung um etwas be-schreiben zu können aber nicht das Ziel, es kann nur eine Ver-mittlung sein. Der An-spruch „Häuser der Weisheit“¹³⁶ zu sein ist zwar ein hehrer „An-spruch“, allerdings von einer Bibliothek nicht er-füll-bar bzw. stellt eine Selbst-über-forderung dar, da immer nur 1 Stand zu 1-ner Zeit vor-handen ist, die Gültigkeit des In-halts sich aber ändert, da sie in ihrer Funktion als „Buchbehälter“ im Worst Case Szenario die Ver-wend/anknüpf-barkeit des von ihr aufbewahrten In-haltes das Ablauf-datum bereits überschritten hat. Letztlich ist der letzte, dafür notwendige Schritt, nämlich der konkrete Wissenser-werb/ Wissenszuwachs des einzelnen Individuums, aus der Bibliothek ausgelagert und liegt damit schlichtweg nicht im Kompetenzbereich einer Bibliothek.

*Man kann Kognition als Konstruktion eines Beobachters beob-achten, ohne damit die These zu verbinden, daß der beobach-tende Beobachter sich selbst als als Beobachter beobachtet*¹³⁷ ... Allenfalls kann er sagen: ich bin das Paradox meiner Unter-scheidung, die Einheit dessen, was ich als verschieden behaup-te.¹³⁸

und genauer

*Das Primärziel müßte sein, die Klienten zu lehren, die bei allen Unterscheidungen inhärente Paradoxie selbst zu sehen und zugleich zu sehen, daß Beobachtungen möglich sind, wenn man die Paradoxien wieder in die Form einer Unterscheidung bringt, die im Moment zu überzeugen scheint.*¹³⁹

Dabei hat sich aber der „Rahmen“ des Aus-tausches massiv geändert:

*But the new milieu of cultural tradition opens up new pos-sibilities for self-replicating entities. ... They are patterns of information that can thrive only in brains or the artificially manufactured products of brains - books, computers, and so on.*¹⁴⁰

Diese „Patterns of Information“ verknapen und verkür-zen Inhalte zu „rasch“ fass-baren und leicht-verdaulichen (Wissens-)portionen, die sich bandwurmartig und teil-weise unverifiziert in das kollektive Gedächtnis graben. ... definiert Grant (1990) *Meme als Informationsmuster, die den menschlichen Geist infizieren. Vermutlich können Me-me nach dieser Definition nicht von Büchern oder Gebäuden verkörpert werden, und die Bücher und Gebäude müssen ir-gendeine andere Rolle erhalten.*¹⁴¹

Die Schnelllebigkeit der Memes und ihre viralen Verbrei-tungsmöglichkeiten stehen dem statischen Inhalt eines Objektes, wie er z.B. durch ein Buch repräsentiert wird,

¹³⁶ [AK13]

kon-text-be-zogen-heit

¹³⁷ [Luhl7]Seite 141

¹³⁸ [Luhl7]Seite 146

¹³⁹ [Luhl7]Seite 146; zu Kybernetik zweiter Ordnung

¹⁴⁰ [Dawl6]Seite 225, memes

[Memes](#)

¹⁴¹ [Bla00]Seite 116, Unklarheit des „Vehikels“

kontradiktorisch entgegen.

In einem Buch werden immer G-schichten er-zählt, der Träger ist stabil und in einem Kon-text „gefangen“, die Möglichkeit der „Mutation“ des Memes hingegen widerspricht einem ein-frieren in einem Zu-stand und doch ermöglicht erst das „Transport-mittel“ und seine „Art“ das Gebiet das be-reist werden kann zu er-fassen, steht aber in seiner Kom-plexität eines Themas und seinen Sub-bereichen im Wider-spruch zum be-stehenden Sprach-gebrauch.

Das Wissen hat, in dem Sinne, kein Halbarkeits/ Ablauf-datum, es ent/ver-wickelt sich und wir können dies nur über Heuristiken ¹⁴² er-fassen und erst in einem 2-ten Schritt (System 2) ver-stehen, also ein-ordnen, dies er-fordert aber einen Auf-wand, ein heraus-treten aus „dem Strom“ .

*Ich bezeichne als teleologische Täuschung die Illusion, genau zu wissen, wohin man geht; auch in der Vergangenheit genau gewusst zu haben, wohin man unterwegs war; und schließlich, dass auch andere in der Vergangenheit in der Lage waren zu wissen, wohin sie gingen*¹⁴³

Die manifesten Aus-sagen (aus EINEM be-stimmten Zeit und Raum) die vor-liegen können nur um-schlossen werden, ein- und abgegrenzt und damit positioniert um damit die Zusammen-hänge aufzu-zeigen.

„He who knows only his own side of the case, knows little of that. His reasons may be good, and no one may have been able to refute them. But if he is equally unable to refute the reasons on the opposite side; if he does not so much as know what they are, he has no ground for preferring either opinion. The rational position for him would be suspension of judgment, and unless he contents himself with that, he is either led by authority, or adopts, like the generality of the world, the side to which he feels most inclination.“ ¹⁴⁴

Bibliotheken können Zu-gang schaffen, auf möglichst vielen Wegen ver-weisen, Meta-in-formationen bereit-stellen, die unter-schiedliche(n) Perspektive(n) in ei-ner (IN-haltlichen) Er-fassung be-rück-sichtigten, dies kann aber immer als er-weitert und somit nie als ab-ge-schlossen be-trachtet werden. *Strategische Planung ist nichts anderes als abergläubiges Geschwätz.*¹⁴⁵ Damit sollte klar sein das es sich hier nicht um ein Wissens-managment handelt, sondern um ein Hand-werk, das in einem Rahmen ein Bild auf-zeichnet in dem die Be-trachter*INNEN etwas *finden* mit dem er/sie/* (weiter-)arbeiten können.

Dies „hebt“ sich aber von den [Massenmedien](#) „ab“ der *Produkte in großer Zahl mit noch unbestimmten Adressa-ren ...*¹⁴⁶, welches Teil-weise auf „Bücher“ zu-trifft, aber

das objekt-iv vor-liegende

Ab-bild „der Welt“

¹⁴² [Kahl2]

[siehe Duree](#)

¹⁴³ [Tall4]Seite 240

¹⁴⁴ [Mil40]online Version

[Peter Drucker „Most of what we call management consists of making it difficult for people to get their work done.“](#)

¹⁴⁵ [Tall4]Seite 325

¹⁴⁶ [Luhl7]Seite 10

dann doch nicht, da hier die Leser-schaft „genauer“ gefasst ist und eben NICHT über das **Medium** sondern das **Thema** um-schlossen wird und trotz-dem haben wir einige Punkte gemein-sam.

*Auch die Erfindung der Rotationspresse ist nicht die entscheidende Zäsur, sondern nur eine Schritt der Effektverstärkung¹⁴⁷, denn die **Bibliothek** ist ein **Kristallisations-punkt** der An-sammlung von Manifestationen von Gedanken-experimenten über die Realität *Das Prinzip des Widerspruches hat in diesem neuen Konzept zwei verschiedene Funktionen: die eine Funktion können wir stichwortartig als Autonomie-Funktion beschreiben, d.h. die Anerkennung des Widerspruches als Prinzip der wissenschaftlichen Kooperation garantiert die Anerkennung der Autonomie der Partner bzw. der Teilbereiche der Kommunikation. Der einzelne Teilnehmer in dieser Auseinandersetzung um ein selbstgewähltes Problemfeld kann sich durch Einnehmen der Position der Position des Widerspruches als autonom gegenüber den anderen verstehen. Er übernimmt damit aber auch zugleich die volle Verantwortung für das Ganze.*¹⁴⁸*

Dabei stoßen wir (wieder) auf die Position des Standpunktes. *Also muß das System zuerst operieren und seine Operationen fortsetzen, also zum Beispiel leben oder kommunizieren können, bevor es auf diese Weise erzeugten Differenzen intern als Unterscheidung und damit als Schema eigener Beobachtungen verwenden kann.*¹⁴⁹

Die bibliographische Er-fassung setzt.

*Das System nimmt sich die Zeit und formuliert alle Operationen in der Erwartung, daß andere darauf folgen werden. . . . Nie geht es dabei um die Repräsentation der Welt, wie sie im Augenblick ist.*¹⁵⁰

*Erst der Buchdruck multipliziert das Schriftgut so stark, das eine mündliche Interaktion aller an Kommunikation Beteiligten wirksam und sichtbar ausgeschlossen wird.*¹⁵¹

Dabei muss be-rücksichtigt werden das diese Schrift aus einer Zeit stammt wo die **ad hoc** Re-aktion noch nicht vor-handen war, wiewohl ich argumentieren würde das die **sofortige** inter-aktion ebenfalls ähnlich interpretiert werden würde, als **Ver-stärkung** und NICHT als ein Neues/anderes Phänomen .

¹⁴⁷ [Luhl7]Seite 17

¹⁴⁸ [Wal92]Seite 88; Das sechste Prinzip

¹⁴⁹ [Luhl7]Seite 19

Zeit-> Ressource -> schön wärs

¹⁵⁰ [Luhl7]Seite 20

von den Gemüts-rülpsern der a-sozialen Hetze reden wir hier nicht

¹⁵¹ [Luhl7]Seite 26

sozial= Verbinden d.h. Telefon ist ein soziales Medium

Bestands-versus inhaltliche Erschliessung

„Natürlich“ ist der 1. Schritt zu be-schreiben, aufzuzeigen WAS an einem Ort vor-handen ist und DANN, darüber ^{hin-aus} zu zeigen WIE, auf welchem Wege das Objekt nutz-bar, für einem be-stimmten Zweck, gefunden, ver-wendet werden kann.

Wie in so vielen Spezial-be-reichen braucht es (Spezial) Schulung, Er-fahrung, be-dingt theoretisches Wissen um den *Postliterarisches Analphabetentum in einer Welt voller Bilder*¹⁵² über-winden zu können, um eine Dienst-leistung, NICHT für die *Öffentlich-keit* , sondern für die spezifischen fachlichen B-NUTZER an-bieten zu können.

¹⁵² [Har00]Seite 210 ff

[public domain ????](#)

[I did this for nothing ???](#)

Sammeln
Bereit-stellen
Unter-schiedliche Sicht-weisen

Teil III

Spezial

Fach-bibliothek/archiv als „knowledge hub“

*Die Typographie- die erste Mechanisierung eines Handwerks - ist selbst das vollkommene Beispiel nicht eines neuen Wissens, sondern angewandten Wissens.*¹⁵³

Der „Text“, das geschriebene Wort und damit die „Bevorzugung“ eines geistes- wissenschaftlichen Kulturbegriff¹⁵⁴ ist die Grundlage und damit eine Ausrichtung auf einen Teilbereich der Überlieferung. Der „höhere Geist“,¹⁵⁵ den wir nicht mehr los werden, hat mit der Professionalisierung des Bibliothekswesens, also vom Wechsel der Betreuung einer Fachbibliothek durch einen Assistenten hin zu einem/er Bibliothekar:in zu einer Verschiebung in den Schwerpunkten geführt.

Im vorigen Jahrtausend konnte der Bibliothekar der ZAMG noch den Versuch unternehmen eine Übersicht der Literatur in einem Territorium (lokal wie fachlich) zu erstellen

International Alphabetical Bibliographical Reference Manual of Relevant Expired and Current Periodicals and Series in Meteorology, Geophysics and Related Sciences Until the Year 2000/Location and Beginning in Austria/Acronyms and Abbreviations, Central World Services and Libraries/Two-Volume Set:Vol.1-Periodical, Vol.2-Series; Petzl, Karl-Gerhard; Wien Eigenverlag 2000; ISBN: 3950121420; 3950121412

Nach seiner Pensionierung ging der „Status“ der wissenschaftlichen Bibliothek verloren und erst mit [meiner](#) Bibliothekarsausbildung 2016 wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Dabei war eine der Herausforderung das zwar auch „technische Prozesse“ in der Cultural Heritage (CH) betrachtet werden aber der Fokus auf „Kunst“ liegt und nur in diesen Bereich (Förder-)Geld „vorhanden“ ist. Zwar wird der Metapher/Meme *liber naturae*¹⁵⁶ beschworen, doch

*No one is demanding to look in our supply rooms, as they have no idea what is there. Do we keep those treasures hidden or push them into the light of day? Describing them is just the start.*¹⁵⁷

Das Bild „des Buches“ und der Leserschaft, wird dominiert von „Massen“-medien die es zu bedienen gilt¹⁵⁸

¹⁵³ [McL11]Seite 197

¹⁵⁴ [Zik20]durch die Ausrichtung auf GLAM Galleries, Libraries, Archives and Museums und deren „Artefakten“

¹⁵⁵ [Kan17]

die Natur-wissenschaftlerinnen im ULG Library and Information Studies sind an einer Hand abzuzählen, Auswertung Frau Dr. Pum Leiterin Lehrgang 2019

Handwerk

ZAMG Bestand seit 1851 ...

geistiger Schöpfer

¹⁵⁶ [Blu89]

¹⁵⁷ [Erw08]Seite 325

¹⁵⁸ McLuhan Understanding media

d.h. das Einzel-stück verliert bzw. hat keine Bedeutung mehr, „das Zentrum“ /der Main-stream be-stimmt und das Archiv ist der Ort der Einzig-artigkeit.

Interessanterweise kommt der Auf-schrei, das mit dieser Sicht-weise etwas nicht stimmen kann, aus der Richtung der „Human-ities“ (z.B. ¹⁵⁹ und ¹⁶⁰), in dem die Bild-ung er-weitert gesehen wird und der Ver-engung entgegen-getreten wird.

Doch heisst dies „natürlich“ nicht das damit irgendetwas ver-bunden ist. (*Dass sich über den Markt von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien der Bereich der Wissensvermittlung enorm ausgeweitet und zugleich auch die Relevanz und Anerkennung des Wissens verändern, ist ein Phänomen, das keineswegs vollständig erforscht wurde, hier aber nicht weiter behandelt werden kann.*)¹⁶¹

Die An-„reich“-erung des beruflichen All-tages durch *bullshit jobs*¹⁶² und *fake work*¹⁶³ hat nun auch die Elfenbeintürme er-„reich“-t, das Fließ-band der Ab-läufe, tayloristisch zer(r)-legt in einer De- konstruktion ¹⁶⁴, erscheint Zu-sammen-hang-los.

Doch zeigt sich hier das lange be-stehende In-stitutionen schon immer solchen Wandlungen unterworfen waren *Systeme, die Zufälligkeiten und Unvorhersehbarkeiten unterworfen sind, bauen ein über Robustheit hinausgehenden Mechanismus auf, um sich in jeder Generation durch einen kontinuierlichen Wechsel der Population und Arten neu zu erfinden.*¹⁶⁵

und dabei etwas „sind“ / geschaffen haben das *Es gibt einmal die Hererorotopien der sich endlos akkumulierenden Ziele, z.B. die Museen, die Bibliotheken. Museen und Bibliotheken sind Heterotopien, in denen die Zeit nicht aufhört, sich auf den Gipfel ihrer selber zu stapeln und zu drängen, während im 17. und noch bis zum Ende des 18. Jahrhundert die Museen und die Bibliotheken Ausdruck einer individuellen Wahl waren. Doch die Idee, alles zu akkumulieren, die Idee, eine Art Generalarchiv zusammenzutragen, der Wille, an einem Ort alle Zeiten, alle Epochen, alle Formen, alle Geschmäcker einzuschließen, die Idee, einen Ort aller Zeiten zu installieren, der selber außer der Zeit und sicher vor ihrem Zahn sein soll, das Projekt, solchermassen eine fortwährende und unbegrenzte Anhäufung der Zeit an einem unerschütterlichen Ort zu organisieren ...*¹⁶⁶

ist immer noch die Auf-gabe.

Was nun die eigentlichen Heterotopien anlangt: wie kann beschreiben, welchen Sinn haben sie? Man könnte eine Wissenschaft annehmen - nein, lassen wir das heruntergekommene Wort, sagen wir: eine systematische Beschreibung, deren Aufgabe in einer bestimmten Gesellschaft das Studium, die Analyse, die Beschreibung, die „Lektüre“ (wie man jetzt gern sagt)

¹⁵⁹ [Nusl0]

¹⁶⁰ [Liel6]

¹⁶¹ [Kno05]Seite 295

¹⁶² [Gral8]

¹⁶³ [BDP09]

¹⁶⁴ [PL20]

Warum Katze ? (Pascal, Schrödinger, Derrida ?) ZHUANGZI und Lorenz hatten einen Schmetterling ...

¹⁶⁵ [Tall4]Seite 108

¹⁶⁶ [MIC92]Seite 43

*dieser verschiedenen Räume, dieser anderen Orte wäre: gewissermaßen eine zugleich mythische und reale Beschreibung des Raumes, in dem wir leben; diese Beschreibung könnte Heterotopologie heißen.*¹⁶⁷

¹⁶⁷ [MIC92]Seite 39/40

Die „aus der Zeit gefallen“ An-sammlungen die versuchen zu ordnen, zu beschreiben, zu erhalten sind „an sich und für sich“ allein durch ihre Existenz uns „in die Lage versetzen“ eine Ver-ortung vorzunehmen und dies als Spiegel in der Betrachtung als Gegen-stück der Utopie zu-rück-wirft¹⁶⁸ und damit nicht eine „Wissens-landkarte“ sondern einen -Raum um-fasst.

¹⁶⁸ [MIC92]Seite 38/39

Dabei sind für den Bibliotheksalltag die theoretischen Über-legungen eher Neben-sache, die praktischen Aspekte dominieren, da ja Er-geb-nisse „zählen“ und die Anzahl der IN DER Bibliothek produzierten Seiten eine eher untergeordnet Rolle spielen. Als Dienst-leister geht es hier um Unter-stützung, intern für ForscherINNEN/AutorINNen, extern Anfragen zu be-antworten die in der Zwischen-zeit über Digitalisierung erfolgen, da es sehr unüblich geworden ist das der Ort der Bibliothek be-treten wird.

Ein-ordnungs Vignetten

Wie in den vorigen Kapitel gezeigt be-findet sich eine Institution Bibliothek in einem Feld von Sicht-weisen, die ALLE und das gleich-zeitg Wirkungen ent-falten. Dabei hat die EINZELNE hier ihren Platz zu finden, der über die Relation zu anderen be-stimmt wird.

Nachfolgend eine multidimensionale Ver-ortung **meiner** Bibliothek:

Art Die „Klassifikation“ öffentlich <> wissenschaftlich be-ruht auf den beiden Standesvertretungen:

- Büchereiverband Österreich BVÖ
- Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare VÖB

was sich z.B. auch in den Zahlen zeigt, die Statistik

- der Öffentlichen Bibliotheken stammt vom BVÖ
- der wissenschaftlichen Bibliotheken und Spezialbibliotheken wird von Statistik Austria als freiwillige Erhebung jährlich durchgeführt

was eine quantitative Beschreibung nicht wirklich vereinfacht da damit die Daten-lage im Idealfall maximal Hin-weise geben kann .

Meine Bibliothek reiht sich (Stand 2021) in die *Bibliotheken von wissenschaftlichen Institutionen und Museen* die

siehe <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/kultur/bibliotheken>

in Österreich 5% des Bestands (Bücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie Sammelwerke (physische Einheiten)) und 3% des Bibliothekspersonals (Beschäftigte am Jahresende (Vollzeitäquivalente)) um-fassen.

Wir sind eine Fachbibliothek/Archiv mit öffentlichen Zugang, aber unseren (vor allem historischen) Bestand nur für eine sehr spezifische Ziel-gruppe interessant.

Form In den 1970 er Jahren, beim Neubau an der Hohe Warte, wurde ein großes Loch gebuddelt in dem dann nachträglich die Metallkostruktion der 4 Untergeschosse und Regale eingebaut wurden. Damit hat die Raumsituation schon die Form der Bibliothek fest-gelegt. Bestände müssen aus-gehoben werden, einen (sehr kleinen) Freihandbereich gab es bis in die 1990er Jahr in einem Lesesaal, aber auch nur da bis dahin das Institut für Meteorologie der Universität Wien hier residierte. Mit UOG93 erfolgte die Trennung des gemeinsamen Bestands was dazu geführt hat, das vor allem das historische Material (seit Gründung 1851, aber auch durch Ankauf früher) ver-blichen ist und die damals „aktuelle“ Literatur übersiedelt wurde (jetzt Fachbereichsbibliothek der Universität Wien, Erdwissenschaften und Meteorologie, Althanstrasse).

Nachfolgend wurde nur mehr Fachliteratur angeschafft bzw. die im Fach relevanten Schriften gesammelt (graue Literatur ...). Damit ergab sich ein Bestand in dem 95% VOR dem 2 Weltkrieg veröffentlicht worden ist. Ähnlich ist die Situation am Standort Neulinggasse. Die Geologische Reichsanstalt wurde 1849 gegründet ... was mit der Zusammenlegung die jeweiligen Bestände verdoppelt, die unterschiedliche Art der Ver-zeichnung aber eine Ver-1-heitlichung „spannend“ macht..

unterschiedliche Sichtweise

*Verläßt man den sicheren Boden des Fachjargons, entsteht ein spezifisches Adressatenproblem.*¹⁶⁹. Damit ist der Zu-gang zu einer Fach-literatur immer ein-geschränkt möglich, da dies ja Vor- „wissen“ vor-aus-setzt.

Der Versuch hier über Schlag-wörter zu sort-ieren kann zwar die Anzahl der Treffer ein-schränken, das *Orientierungswissen* (siehe ¹⁷⁰, ¹⁷¹) kann sich aber immer nur abstrakt „auf 1 Ganzes“ beziehen, die Nutz-barkeit ¹⁷² ist damit sehr be-grenzt. Der nicht vor-bereitete Nutzer der mit seinen Schluss- folgerungen aus der „Lebenswelt“ ¹⁷³ heran-geht wird notwendigerweise ab einem bestimmten Komplexitätsgrad scheitern, da seine/ihre/* Begriff-lichkeiten situativ determiniert sind und nicht

¹⁶⁹ [Har00] Die Transferleistung wissenschaftlicher Darstellung. Seite 153

¹⁷⁰ [Mit98]

¹⁷¹ [Mit92]

¹⁷² in welchem Zusammen-hang

¹⁷³ [Sch74]

theoretisch auf-ge-laden wie Fach-begriffe und ist damit nicht in „erlangbarer“ Reichweite ¹⁷⁴.

d.h. ohne Vor-wissen kann dies nicht funktionieren . . . , dieses ist aber IMMER (historisch) ge-wachsen und diese Tradition erfordert eine Ein-Bindung, ein hinein-wachsen in die Jargon-welten, die Aus-bildung eines Habitus ¹⁷⁵, etwas das aber einer Un-mittel-barkeit gegen-über steht. *Der Gedanke, zum Verständnis etwa der Relativitäts-Theorie könnte ein spezielles geistiges Training erforderlich sein, verursacht nahezu Entrüstung, wenngleich niemand sich darüber aufregt, daß ein Spezialtraining nötig ist, um ein erstklassiger Fußballspieler zu werden.* ¹⁷⁶

Das ominöse „Ding“ DES USERS bzw. der An-spruch „one size fits all“ stellt sich als Un-fug ¹⁷⁷ heraus und die Versuche „so etwas“ in Bibliotheken zu implementieren ist kontra-produktiv , da zwar alle In-formationen über Such-maschinen vor-handen sind, diese aber nur die simplifizierte Version ver-wenden, also sehr viele Details *schlagen unter* und den Auf-wand der Er-fassung ad absurdum führen .

Eine Schluss-folgerung daraus ist, es überhaupt nicht mehr zu tun ¹⁷⁸, eine andere Räume zu schaffen in denen die Tiefe relevant ist also praktisch die Bibliothek in ein Archiv zu ver-wandeln. In dieser An-sammlung hat JEDES Objekt seine EIGENE Geschichte und steht „für sich“ . Das *Exemplar* ist an-wesend, daran hängen *wir* eine *Manifestation* und ein *Werk* an, aber im Kontext eines Fachs ¹⁷⁹ noch viel mehr.

Die Auf-arbeitung der historischen Schriften und DATEN ist *meine* Hauptaufgabe.

Interesse- Auf-merk-samkeit

Mit anderen Worten, sobald es neue Begriffe, neue Konzepte und neue Ideen gibt, um bestimmte Eigenschaften einer sich ständig wandelnden Realität zu verstehen, sichern diese in das gesellschaftliche Leben ein und sind behilflich, es neu zu ordnen ¹⁸⁰

„Nahe“ am „Material“ heisst *da_{mit}* sich mit ändernden Rahmen-be-ding-ungen aus-einander-zu setzen, Re-definitionen durch-zu-führen, an-zu-passen und die „state of the art“ (oder reden wir hier über *technē* ¹⁸¹) im Blick zu haben.

Denn

Aus den technologischen Errungenschaften einer Gesellschaft wir ihr materieller Aufbau und ihre soziale Struktur erschlossen, aber auch die blinden Flecken ihrer Selbstwahrnehmung, in diesem Fall die der Buchkultur und der Druckindustrie. ¹⁸²
doch geht es hier NICHT um das „Ganze“ , denn Die

¹⁷⁴ [Löw23]Seite 42

¹⁷⁵ [Bou92]

¹⁷⁶ [Rus03]Moderne Gleichförmigkeit, Seite 216

¹⁷⁷ [Wit98]293 welcher Käfer ?

[only librarians use advanced search](#)

[Rashomon, Akira Kurosawa, 1950 https://www.imdb.com/title/tt0042876/?ref_=nv_sr_srsg_0](https://www.imdb.com/title/tt0042876/?ref_=nv_sr_srsg_0)

[Profession, Isaac Asimov, https://www.isfdb.org/cgi-bin/title.cgi?55700](https://www.isfdb.org/cgi-bin/title.cgi?55700)

¹⁷⁸ copy cataloging

¹⁷⁹ beware your shelf

¹⁸⁰ [NSG04]Seite 137

¹⁸¹ [oP24]

¹⁸² [Har00]Seite 244

neue ökonomische Topologie, die durch den elektronischen Raum entstanden ist, stellt nur einen Ausschnitt, ein Fragment einer noch viel größeren ökonomischen Kette dar, die zu weiten Teilen im nicht-elektronischen Raum eingebettet ist.¹⁸³

in diesem „be-finden“ sich die Arte-fakt-e und
 ... each involves engagement with learning and research practice in new ways; and each brings to the fore the archival concerns of appraisal, provenance, authenticity, and context. Each also involves disclosure from the 'inside' to an outside world of users; for many of these resources, it is likely that there are more interested users outside the institution than inside it.¹⁸⁴

Um dies hand-habbar zu machen ist es aber wichtig zu be-achten.

Rubinstein würde nie behaupten, sein theoretisches Wissen ließe sich - von ihm - direkt in irgendwelche praktischen Anweisungen umsetzen. Seiner Auffassung nach sind wissenschaftliche Theorien Fabeln vergleichbar - der Autor von Fabeln hat die Aufgabe, Ideen anzuregen, indirekt vielleicht auch die Praxis zu inspirieren, aber ganz sicher sollte er nicht die Praxis lenken oder in einer bestimmten Weise festlegen wollen. Die Theorie sollte unabhängig bleiben von der Praxis und umgekehrt - ...¹⁸⁵

Insbesondere in den „Erdwissenschaften“ gilt das Interesse weniger den textuellen Be-langen sondern wir haben es hier mit Auf-zeichnungen von Messungen zu tun, die, wenn sie über die Zeit erfolgen Ver-änderungen dokumentieren.

Die scharfe Trennung zwischen Zahl - der Sprache der Wissenschaft - und den Buchstaben - der Sprache der Kultur - ...¹⁸⁶ hat zu einer weiteren Facettierung der Auf-gaben-bereiche einer Bibliotheken ge-führt.

Data stuard und embedded librarian

- Konzepte, die einerseits das „going native“ andererseits das Konzept des „brokers“¹⁸⁷ be-anspruchen, die aber im Widerspruch zu den „klassischen“ Auf-gaben einer Bibliothek stehen ... , zeigen, dass hier, durch den Wechsel von analog zu digital das „Spektrum“ er-weitert (wurde), damit aber eine Auf-teilung im Aufgabenprofil der Rolle des/der Bibliothekars/in sich durch-ge-setzt hat, die notwendige Rück-kopplung aber kaum möglich ist da sich differenten Arbeits-welten in eigenen Sphären manifestieren .

*This is to say, to understand a language game is to be able to actutally **play** it, and not to "get to the bottomöf what the language game may "mean".*¹⁸⁸

In **meiner** Bibliothek werden, nach den vorhandenen Ressourcen zwar nur ein-geschränkt, aber dafür viele dieser zum Teil schizophrenen Aspekte um-gesetzt und es ist wichtig anzumerken das es dabei bei dem Pro-

¹⁸³ [Har00]Seite 317

¹⁸⁴ [Dem17]Seite 349

A Warning (Dec 6, 2023) I have been informed that someone has set up a fake WhatsApp profile with my name and picture (and a fake American phone number) and is presenting „me“ as an authority on financial investments. This is a FRAUD. I have never advised anyone in the past and I don't intend to do so in the future....
<https://arielrubinstein.tau.ac.il>(abgegrufen 17.3.2024)

¹⁸⁵ [Tall4]Seite 294

¹⁸⁶ [McLII]Seite 197

Job interview

Boss: why do you—

Me: shhh

Boss: whats your biggest –

Me: shhh

Boss: (wispering) you're hired, welcome to the library

Dances with Wolves Film 1990, Vor-lage Michael Blake

¹⁸⁷ [Bor00]Why are Digital Libraries Hard to Use? 117ff

Bindestrich-bibliothekar:innen

¹⁸⁸ [MOE22]Seite 13

fil der Institution NICHT um den "general peer" geht (siehe ¹⁸⁹), sondern sich dies immer konkret auf Anforderungen bezieht, die umzu-setzen sind.

¹⁸⁹ [HGM21] für eine genauere „Definition“

Spezial

Attribute machen in einem Kontext „Sinn“, d.h. aber nicht das sie in allen Zusammenhängen zu verwenden sind, bzw. nur dort WO zusätzliche „Räume“ erschlossen werden.

Damit determiniert der Arbeits-ort eines/r Bibliothekar:in den Aufwand der in der Erfassung betrieben werden muss/sollte. Erst mit der Anforderung der Interoperabilität (und damit der Maschinen-lesbarkeit) die „von Außen“ kommt werden Regelwerke relevant/aufgepfropft ¹⁹⁰ die aber nur die Kern-elemente einer Beschreibung verarbeiten können und den (lokal-isierten) Kontext zerstören.

siehe z.B. Umstellung MAB → MARC

¹⁹⁰ nicht veredelt

*Es gibt ein **Etwas** (hier: eine Wahrnehmung, Ideen, Theorien) und eine **Funktionen von Etwas** (hier: ein Preis oder etwas Reales). Das Vermengungsproblem tritt auf, wenn man das eine mit dem anderen verwechselt, wenn man vergisst, das es sich um eine »Funktion« handelt und dass eine solche Funktion andere Eigenschaften hat.*¹⁹¹

¹⁹¹ [Tall4]Seite 293

Mit der Zusammenlegung der Bibliotheken der Geologischen Bundesanstalt und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik zur Bibliothek der Geosphere Austria treffen mehrere Fachwelten aufeinander die, außer den Basisfelder Autor/Titel/Verlag, kaum in der Erfassung etwas gemein haben, da der fachliche Kontext und die verschiedenen Anwender in diesem Zusammenhang bestimmt haben wie/wonach sie suchen (können) und in-sich bereits differenziert sind/waren (z.B. Wetter <> Klima-domain).

Hier stellt sich also die Herausforderung die übergreifenden Aspekte „unter einen Hut“ zu bringen, im Gegensatz zu einer „normalen“ (herkömmlichen) Bibliothek.

Referenz

Der Metapher des Netzes in dem etwas gefangen werden kann setzt die Knoten, die Verbindungsstücke ¹⁹² und die Tools ¹⁹³ voraus damit eine Interaktion erfolgen kann und darüber-hinaus den *IN-halt* ¹⁹⁴ und die *In – formation*^{über}. Genau darin zeigt sich der Unterschied zum All-gemeinen, da dieses Spezifikum in einem Umfeld GENAUer identifiziert aber eben die Rahmenbedingungen voraus-setzt und das Vorwissen damit dies

¹⁹² [104]

¹⁹³ [Ray98]

¹⁹⁴ [Bor00]Index p.313; Content See Collections; Digital libraries; Documents; Images; Information; Multimedia; Text

[Meta](#)

verwendet werden kann.

Das Zitat hat nur in speziellen Literaturformen eine Bedeutung¹⁹⁵. Die Ableitung von „wichtiger“¹⁹⁶ Basisliteratur und der Verweis auf vorhanden-ene erlaubt einerseits eine Kaskade und damit 1-Ordnung in einen Kontext, andererseits entlang der zeitlichen Achse die Rekonstruktion eines Aufbaus.

Ab der Jahrtausendwende stehen dafür Datenbanken zur Verfügung (¹⁹⁷ und ¹⁹⁸), zusätzlich aber noch weitere „Quellen“

Aufgabe einer Fachbibliothek ist es die *Dokumentation* der (internen) Leistungen durchzuführen, also für jede/n AutorIN* der Institution herauszufinden.

Damit entsteht eine zeitbezogene Publikationsliste, die aktuell zu halten ist, da diese einen Leistungsnachweis darstellt.

Für die historische Perspektive stehen diese Metainformationen nicht zur VERFÜGUNG womit aus dem Material gearbeitet werden muss UND der historische Kontext zwingt die Begrifflichkeiten anderes einzuordnen, da die Verlagerung der Zusammenhänge einem Wandel unterzogen sind/wurden. Damit ist eine Parallelisierung entlang der Zeitachse erforderlich, soll heißen das selbe „Wort“ und damit Attribut verändert seine Bedeutung und ist mit verschiedenen Konzepten in Beziehung und „wandert“ im semantischen Raum.

Beispiel [Wetter-vorher-sage](#): Im 19Jh. gab es eine lange Diskussion inwieweit so etwas überhaupt möglich ist. Die „Meteorologie“ hat sich erst 1893 „getraut“ eine Vorher-sage für den nächsten Tag zu erstellen. Bis dahin wurde Wetter verzeichnet z.B. in der Wiener Zeitung für den VOR-tag veröffentlicht. Mit der Möglichkeit über Telegraphen zeitnah Informationen zu erhalten wurde diese „Lücke“ geschlossen und mit den Theorien verarbeitet, um „nächsten Schritt“ nach vorne zu extrapolieren. Trotz-dem hat dies wenig mit den heutigen Möglichkeiten zu tun, die abgeleitet von globalen Modellen lokale „Punkte“ in einem nationalen „Raster“ dynamisch erstellen und in einem kurzen Zeitraum aktualisieren und damit sowohl den „Rahmen“ JEDES MAL neu setzen und im Rückblick 5-dimensional sind (Ort 3-dimensional plus Zeitpunkt plus Veränderung) welches kaum in einem textuellen Zusammenhang dokumentierbar ist wiewohl die mit dieser Daten-Infrastruktur verbundenen Publikationen entsprechend aufgezeichnet sind ([data-citation](#)) und so-mit weitere Dimensionen in den Metainformationen/Attributen der Publikationen benötigen,

¹⁹⁵ [Kuhl4] Die Zitation als Bindeglied zwischen Publikationen; Seite 480

¹⁹⁶ [Mer73] The Matthew Effect in Science 439

¹⁹⁷ [Els22]

¹⁹⁸ [Cla22]

research gate; CiteSeer; Crossref; Google Scholar ...

formal sollte das gemeldet werden, aber die Lückenföllung ist notwendig

< 1970; 1-föhrung ISBN, ISSN

[Meteore beeinflussen das Wetter ...](#)

Kurzfristprognose (3 bzw 6 Stunden) – nächster Tag – 3 Tage Prognose – Wochenprognose

siehe Richtlinie 2007/2/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. März 2007 zur Schaffung einer Geodateninfrastruktur in der Europäischen Gemeinschaft (INSPIRE) (ABl. L 108 vom 25.4.2007, S. 1)

die in den be-stehenden Er-fassungs-Formaten kaum be-rück-sichtigt wurden, da sie den bibliographischen Blick-winkel auf ein (Ver-öffentlichungs-) Objekt „sprengen“ (Für einen Lösungs-versuch siehe <https://www.geologie.ac.at/services/tethys-rdr>).

Exkurs Sonderdruck

Aber selbst wenn wir bei „rein“ textuellen Manifestationen „bleiben“ ergeben sich Herausforderungen. In dieser „frühen“ Form des pre-prints haben Autoren „Druck-fahnen“ von offiziell eingereichten Artikel bekommen. Diese stellen einen Be-leg dar, haben aber auch das Problem das diese zwar vor-handen sind, aber dann die ent-sprechende Auf-lage der Zeit-schrift niemals erschienen ist. Zitate die sich hier-auf be-ziehen sind damit formal falsch, wie-wohl die Publikation „existiert“. Eben-falls ist hier die *graue Literatur* relevant, da nur „of-fizielle“ Quellen im Fokus stehen (sollten). Damit ist ein GROßER Teil be-denk-lich, dies kann aber auf-gelöst werden indem diese im Rahmen einer Publikations-beschreibung ge-schaffen werden und damit das Objekt ein-ordenbar wird. Doch wieder be-darf es hier ge-sonderter Be-handlung

ein-gestellt, aus-gefallen usw.

zitier-bar

Normdaten

Bestimmte Begrifflichkeiten müssen ge-setzt werden, damit „etwas“ be-schrieben werden kann. Dies kann aber NICHT aus dem sozialen Bereich über-nommen werden, da in einem spezifischen Kontext andere Bedeutungen gelten (MÜSSEN), eine Gleich-setzung führt zu Ver-wirrungen und nur durch Klar-stellung in welcher „domain“ sich etwas be-findet kann die „Sphäre“ um-schrieben werden, in der dann konkret der Punkt auf-scheint. Dies wird/wurde über die Gemeinsame Normdatei (GND) bzw. library of congress authorities durch-geführt kann aber „natürlich“ nicht den gesammten Kanon ab-bilden womit es immer wieder zu (fach) spezifischen Er-weiterungen kommt, die nur für einen Teil-bereich relevant sind und damit NICHT auf etwas gemein-sames be-zogen werden können und wieder eigene „Räume“ auf-machen.

Material

ver-ortung In den Erdwissenschaften ist der Ort „extrem“ (siehe <https://www.zamg.ac.at/cms/de/forschung/klima/datensaetze/viola>) wichtig. Auch bei anderen bibliographischen Daten die sich auf raum/zeitliche Ereignisse be-ziehen, kann dies relevant

eines Geschehens

R

sein (Provinienz), wird aber wiederum nur in spezifischen Beständen angewandt. Eine der Spezialaufgaben in diesem Kontext besteht darin diese Information zur Verfügung zu stellen bzw. auch zu ermöglichen das danach recherchiert werden kann .

d.h. dies erfordert die Befüllung von zusätzlichen Feldern des bibliographischen „frame-works“ , in MARC21 kann dies als geographischen Schlagwort (Feld 651) oder im area code (Feld 043) abgebildet werden. Darüber hinaus die konkrete Koordinate in Feld 034s und t d.h. das „hinunter“ bis zu einem konkreten Punkt .

Dabei gibt es die Herausforderungen:

1. die Hierarchie der Gebiete
2. die zeitliche Veränderbarkeit

da sich Bezeichnungen von Orten durch (Grenz)verschiebungen einerseits in der (territorialen) Sprache andererseits in der (territorialen) Zuordnung über die Zeit ändern (können) und die Verzeichnung zwar zu EINEM Zeitpunkt eindeutig ist, der Einstieg in der Suche aber eine Übersetzung braucht um aus heutiger Sicht fündig werden zu können.

Karten Die bildliche Darstellung erfolgt über eine (2-dimensional) Projektion in der Polygone Flächen umschliessen und Punkte einen Ort „identifizieren,“. Dabei ist der Zeitpunkt eingefroren, konstant gesetzt. Entwicklungen sind damit „auf Papier“ schwer zu fassen, erst mit der *-weiterung des Bildschirms wurde dies möglich.

Digitalisierung stellt somit eine notwendige Voraussetzung dar, damit aus dem Artefakt die Geschichte extrahiert werden kann . Dabei sind die 2 Schichten zu beachten. Erstens die VERBILDLICHUNG der analogen QUELLE, eine Verschiebung in ein digitales Objekt bei dem jeder pixel eine Bedeutung zugeschrieben werden kann (hOCR) und erst dann ein Text „extrahiert“ , der wiederum „als IN-halt“ weiter interpretiert werden kann, aber auch nur dann, wenn der Kontext mitgeliefert wird.

Projekte

Da die Ressourcen „vor Ort“ nicht vorhanden sind und Fördergelder für solche Vorhaben in Österreich kaum vorhanden sind besteht auch die Herausforderung „extern“ durch Kooperation zu arbeiten.

D

A

z.B. e-au Austria https://www.loc.gov/marc/geoareas/gacs_code.html

inklusive Projektion

„geht“ das in ALMA :-) ?

[geonames.org](https://www.geonames.org)

Preßburg - Bratislava

Gebiete definieren

1 Bild sagt ^{*}X10002Worte

abgesehen von historischen Quellen die nur handschriftlich vorliegen → transkribus.eu die einer weiteren Interpretation verlangen

Tiefenbohrung

Dies ist not-wendig, auch da damit der Vorteil verbunden ist, das es zu einer Rück-kopplung mit der Fachgemeinschaft kommt.

Digitalisierung Wetterkarten Im Zuge **meiner** Grundausbildung hab ich **meine** Zeit genutzt praktisch zu überprüfen inwieweit die Aufarbeitung der Bestände an Wetterkarten möglich bzw. realistisch ist ¹⁹⁹.

Library and Information studies

¹⁹⁹ [SGF17]

Digitalisierung einer Zeitschrift Nach **meinem** Abschluss konnten nach-folgend Studierende aus dieser Fachgemeinschaft überzeugt sich mit weiteren Themen aus-1-ander-zu-setzen. Also „proof of concept“ wurde praktisch gezeigt das nicht die Digitalisierung an sich die Herausforderung darstellt, sondern die inhaltlich Aufarbeitung d.h. die Erschliessung einer Zeitschrift (Wetter und Leben) auf Artikelebene. Darüber hinaus war die Infrastruktur nicht vorhanden das End-*-gebnis zu veröffentlichen womit mit einer weiteren Institution CCCA eine Ver-1-barung zu treffen war ²⁰⁰, mit dem Vor-teil das damit der Rezipienten-kreis gewachsen ist.

in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie, dem HERAUSGEBER

Climate Change Center Austria

[https://data.ccca.ac.at/en/dataset?q=Wetter+](https://data.ccca.ac.at/en/dataset?q=Wetter+und+Leben)

[und+Leben](https://data.ccca.ac.at/en/dataset?q=Wetter+und+Leben)

²⁰⁰ [OPNI8]

Konsolidierung Da sich heraus-gestellt hatte das für die Beschlagwortung keine systematische Grundlage vorhanden war wurde im nächsten Schritt dieser Themenkomplex angegangen und versucht die Möglichkeiten eines Thesaurus aus-zu-loten ²⁰¹.

²⁰¹ [KH19]

historische Bestände Parallel dazu wurde für den historischen Bestand der Versuch unter-nommen einen Rahmen für eine Auf-arbeitung zu definieren und an einem Beispiel durchzuführen ²⁰².

90% der Objekte am Standort Hohe Warte

k.u.k „besetzen Gebiete“

²⁰² [Bau19]

Über-blick Da nicht nur der Blick zurück sondern auch die Neu-veröffentlichungen in einem Fachbereich relevant sind ist das „monitoring“ wichtig. Dabei stellen die akademischen Arbeiten eine besondere Herausforderung dar, da diese nicht mehr von der Nationalbibliothek gesammelt werden. Da jede Institution damit ihre eigene „Stelle“ hat wo diese Art der Objekte zu finden ist wurde versucht den not-wendigen Aufwand durch Automatisierung zu reduzieren ²⁰³.

bzw. nur mehr ab tertiären Abschluss

dabei nicht notwendigerweise als Objekt aber zumindest die Metadaten

²⁰³ [RV21]

Weiter-entwicklung Die Technologie des „semantic web“ bietet weiter Möglichkeiten be-stehende Ressourcen für einen Bereich nutzbar zu machen. Die Ver-knüpfung von vorhandenen Datenbeständen (VIOLA) mit weiteren Ver-öffentlichungen und damit eine An-reicherung der

Violent Observed Local Assessment

[https://www.zamg.ac.at/cms/](https://www.zamg.ac.at/cms/de/forschung/klima/datensaetze/viola/viola)

[de/forschung/klima/](https://www.zamg.ac.at/cms/de/forschung/klima/datensaetze/viola/viola)

[datensaetze/viola/viola](https://www.zamg.ac.at/cms/de/forschung/klima/datensaetze/viola/viola)

Information hat gezeigt, dass wir mit dem Aufkommen der digitalen Publikation in der Zeit vor 2000 mit dem Problem der „digitalen wie analogen Amnesie“ konfrontiert sind und gerade der Zeitraum 1970-2000 JETZT besonders in den Blick genommen werden muss, da sonst sehr viel verloren geht ²⁰⁴.

²⁰⁴ [Ach22]

tu Gutes und rede darüber Die spezielle Form der Öffentlichkeitsarbeit in einem Fachbereich stellen Konferenzen dar.

Dort werden die Arbeiten präsentiert und damit Interessensgruppen vorgestellt. Diese Vortragstätigkeit gehört

damit ebenfalls zu den Aufgaben einer Fachbibliothek ²⁰⁵ wobei die Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen im Haus die Ergebnisse liefert ²⁰⁶. Darüber hinaus entstehen damit auch interessante Kontakte mit „Dilettanten“ die Zeit investieren um Spezialthemen aufzuarbeiten ²⁰⁷.

²⁰⁵ [Stol9]

²⁰⁶ [SACP19]

Liebhaber einer Kunst oder Wissenschaft

²⁰⁷ [BPS22]

Spezial ist genauer
VIELES interessiert nur eine _{sub} Gruppe
es ist ZEIT- **Verschwendung** es ALLEn „Recht“ zu
machen

conclusio

Es gibt einen *Unter – schied* zwischen Fach/Spezial Bibliotheken und ALL-gemeinen Bibliotheken.

Dieser besteht in der Tiefe der zu *-schliessenden Attribute eines Objekts und damit auch in dem Aufwand der notwendig ist um dies Anforderung zu *-füllen

Bestands-nach-weis erfolgt statisch zu einem Zeit-punkt und kann (technisch) ab-geschlossen werden

inhaltliche *-schliessung ist nie ab-ge-schlossen, da sich die Perspektive/ der Kontext ändert

und muss in fachlich/lebensweltlich im ent-sprechenden Kontext *-folgen

WIEVIEL DAVON KANN EINE BIBLIOTHEK LEISTEN ?

aber wenn nicht SIE wer sonst ?

Was ist die Lösung ?

Bereits in der Frage ist das Problem enthalten.

es sind nur 24 Stunden in 1 Tag

DIE 1-fache Lösung kann es nicht geben, nur An-näherungen in bestimmten Bereichen.

... die wichtigste Lektion im Leben besteht darin, zu lernen,

was es zu vermeiden gilt.²⁰⁸

This is the TRUTH
for a certain value of truth.

Terry Pratchet

²⁰⁸ [Tall4]Seite 411

WIR können ver-suchen uns dem zu nähern

lösen werden wir dies NIE

und jede Be-hauptung das dies möglich bzw. er-strebenswert ist, ist **bullshit**.

*A Provisional List of Do's and Don'ts*²⁰⁹

²⁰⁹ [Ang09]Seite 9

Glaube denen, die die Wahrheit suchen
und zweifle an denen, die sie gefunden haben.
Ainsi soit-il ou Les jeux sont faits, André Gides, 1952
<https://archive.org/details/journal0000gide/page/1232/mode/2up?q=%22cherchent+la+v%C3%A9rit%C3%A9%22>

210

210 [Par.]

Literaturverzeichnis

- [Ach22] Michaela Achleitner. Missing link / verlinkung von dokumentierten extremwetterereignissen an der zamg. *ÖGM Bulletin*, 2022/1:24–26, 2022.
- [AK13] Jim Al-Khalili. *Im Haus der Weisheit : die arabischen Wissenschaften als Fundament unserer Kultur*. [Fischer-Taschenbücher] 18358. fischer, 2013.
- [al16] Mark D. Wilkinson et al. Comment: The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship. *scientific data*, 2016. Publisher: nature.
- [Ang09] Inge Angevaere. Taking care of digital collections and data: ‘curation’ and organisational choices for research libraries. *LIBER Quarterly*, 19(1):1–12, 2009.
- [Bar20] Margo Bargheer. Historische umbrüche im wissenschaftlichen publikationswesen und ihr widerhall in heutigen techniken. In Kaier Lackner, Schilhan, editor, *Publikationsberatung an Universitäten*, pages 21–52. transcript Verlag, 2020.
- [Bau19] Marina Bauer. Erstellung eines digitalen metadatenkata-logs für die messstationen der k-u.k. gebiete außerhalb österreichs. *ÖGM Bulletin*, 2019/2:9–10, 2019.
- [BDH⁺11] Margo Bargheer, Zeki Mustafa Dogan, Wolfram Horstmann, Mike Merten, and Andrea Rapp. Unlocking the digital potential of scholarly monographs in 21st century research. *LIBER Quarterly*, 27(1):194–211, 2011.
- [BDP09] Gaylan W. Nielson Brent D. Peterson. *Fake Work: Why People Are Working Harder than Ever but Accomplishing Less, and How to Fix the Problem*. Gallery Books, 2009.
- [Ben07] Karen Bennett. Epistemicide! *The Translator*, 13(2):151–169, 2007.
- [BFGSS19] Susanne Blumesberger, Andreas Ferus, Veronika Gründhammer, and Barbara Saches-Solis, editors. *Schwerpunktthema Open Science*, volume 72 (2019) 2-4 of *Mitteilungen der VÖB*. Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB), Graz, 2019.
- [Bla00] Susan Blackmore. *Die Macht der Meme*. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin, 2000.

- [Blu89] Hans Blumenberg. *Die Lesbarkeit der Welt*. Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 592. 1989.
- [Bor00] Christine L. Borgman. *From Gutenberg to the global information infrastructure: access to information in the networked world*. Digital libraries and electronic publishing. MIT Press, Cambridge, Mass, first mit press paperback edition, 2003 edition, 2000.
- [Bou92] Pierre Bourdieu. *Homo academicus*. Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 1002. 1992.
- [BPS22] Paul Bingham, Anita Paul, and Rainer Stowasser. Bibliothek/archive als forschungsinfrastruktur quellen, daten, projekte und mehr. In *DACH 2022 Leipzig, Session 1: Research Infrastructures*, März 2022.
- [Bri20] Klaus-Rainer Brintzinger. Warum giraffen manchmal sterben müssen. oder: Warum wir die erwartungen an den umgang mit den büchern nicht erfüllen können. In *Künstliche Intelligenz in Bibliotheken : 34. Österreichischer Bibliothekartag Graz 2019*, Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB) Band 15, pages 219–233. VÖB, 2020.
- [Bur17] Margo Burns. Dana library hand version 1.3, september 4, 2017. Website, 2017. Online <http://margoburns.com/fonts/DanaLibraryHand/>; retrieved 16. June 2017.
- [bus] Common law of business balance. wikipedia.
- [Cla22] Clarivate. Web of science. Website, 2022. Online retrieved 16. June 2017.
- [Coy16] Karen Coyle. *FRBR BEFORE AND AFTER*. ala editions, An imprint of the American Library Association, Chicago, 2016.
- [Dal16] Hilde Daland. Managing knowledge in academic libraries are we? should we? *LIBER Quarterly*, 26(1):28–41, 2016.
- [Daw16] Richard Dawkins. *The blind watchmaker*. penguin books, 30 th anniversary edition edition, 2016.
- [Dem17] Lorcan Dempsey. Library collections in the life of the user: Two directions. *LIBER Quarterly*, 26(4):338–359, 2017.
- [Der76] Jacques Derrida. *Die Schrift und die Differenz*. Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 177. 1976.
- [Els22] Elsevier. Scopus. Website, 2022. Online retrieved 16. June 2017.
- [Erw08] Ricky Erway. Supply and demand: Special collections and digitisation. *LIBER Quarterly*, 18(3/4):324–336, 2008.
- [Eva] Evanescence. bring me to live. youtube.
- [Ewe17] W Ewert, Gisela und Umstätter. Die definition der bibliothek. online, 2017.
- [Fey87] Paul Feyerabend. *Wider den Methodenzwang*. Suhrkamp, suhrkamp taschenbuch wissenschaft 597 edition, 1987.

- [Fis82] Baruch Fischhoff. For those condemned to study the past: Heuristics and biases in hindsight. In Paul; Tversky Amos Kahnemann, Daniel; Slovic, editor, *Judgment under uncertainty: Heuristics and biases*, chapter 23. Cambridge University Press, reprint 2001 edition, 1982.
- [Gar82] Eugene Garfield. Histographs, librarianship and the history of science. In Conrad H. Rawski, editor, *Toward a theory of librarianship: papers in honor of Jesse Hawk Shera*, pages 380–402. Scarecrow Press, 1982.
- [Gat09] John Taylor Gatto. *Wapons of mass instruction*. New Society Publishers, second printing edition, 2009.
- [Gey60] Horst Geyer. *Über die Dummheit : Ursachen und Wirkungen der intellektuellen Minderleistung des Menschen ; ein Essay*. Musterschmidt-Verlag, Göttingen : Berlin : Frankfurt am Main, 9. unveränderte auflage edition, 1960.
- [Gla96] Ernst von Glasersfeld. *Radikaler Konstruktivismus : Ideen, Ergebnisse, Probleme*. Suhrkamp, suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1326 edition, 1996.
- [Gof74] Erving Goffman. *Frame Analysis: An Essay on the Organization of Experience*. Harvard University Press, Cambridge, Massachusetts, 1974.
- [Gra18] David Graeber. *Bullshit Jobs : vom wahren Sinn der Arbeit*. Klett-Cotta, 2018.
- [GW63] Jack Goody and Ian Watt. The consequences of literacy. *Comparative Studies in Society and History*, 5(3):304–345, 1963.
- [Hac17] Bernd Hackl. *Lernen : wie wir werden, was wir sind*. utb 4339 Schulpädagogik. 2017.
- [Hal21] J. Storrs Hall. *Where is my flying car ?* Stripe Press, 2021.
- [Han83] Julius von Hann. *Handbuch der Klimatologie*. Bibliothek geographischer Handbücher, Eichborn. 1883.
- [Har00] Frank Hartmann. *Medienphilosophie*. Uni-Taschenbücher 2112 : UTB für Wissenschaft : Medienwissenschaft, Philosophie. 2000.
- [Hea14] Imogen Heap. Me the machine. youtube, 4 2014. Online ; retrieved 23. December 2020.
- [HGM21] Paul J. D'Ambrosio Hans-Georg Moeller. *You and Your Profile; Identity After Authenticity*. Columbia University Press, 2021.
- [HSH14] Douglas Hofstadter, Emmanuel Sander, and Douglas Hofstadter. *Die Analogie: Das Herz des Denkens*. Klett-Cotta, Stuttgart, 1., aufl edition, 2014.
- [Kah12] Daniel Kahneman. *Thinking, fast and slow*. Penguin Books, London, 2012.
- [Kah21] Daniel Kahneman. *Noise : a flaw in human judgment*. Little, Brown Spark large print, first edition, large print edition edition, 2021.

- [Kal93] Franz Georg Kaltwasser. The library of the future - the old book and the new media - a case for free access to information. *European research libraries cooperation : ERLC ; the LIBER Quarterly*, 3(1):121–134, 1993.
- [Kan17] Imanuel Kant. *Streit der Fakultäten*. Kants gesammelte Schriften. Georg Reiner anhand des Originals der Königlich Preussische Akademie der Wissenschaften, 1917.
- [Kat12] David Katan. Cultural approaches to translation. *The Encyclopedia of Applied linguistics*, 2013, 2012.
- [KH19] Stefan Kaiser and Gabi Hennebichler. Entwicklung eines meteorologie-thesaurus für eine automatische beschlagwortung in der bibliothek der zamg. *ÖGM Bulletin*, 2019/2:7–9, 2019.
- [Kno05] Hubert Knoblauch. *Wissenssoziologie*. UTB 2719 : Soziologie. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz, 2005.
- [Kuh14] Rainer Kuhlen. *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation: Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und Praxis*. De Gruyter Saur, 6 revised edition, 2014.
- [Laro8] Ola Larsmo. The temptations of the dinosaur theory. *LIBER Quarterly*, 18(2):304–309, 2008.
- [LHTW14] Amanda Lawrence, John Houghton, Julian Thomas, and Paul Weldon. Where is the evidence: realising the value of grey literature for public policy and practice,. Technical report, Swinburne Institute for Social Research, Melbourne, Australia, 2014.
- [Lie16] Konrad Paul Liessmann. *Theorie der Unbildung : die Irrtümer der Wissensgesellschaft*. Serie Piper 5220. Ungekürzte taschenbuchausgabe, 11. auflage edition, 2016.
- [Löw23] Martina Löw. *Raumsoziologie*. Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 2425. 2023.
- [LT10] et.al L.S. Tan. *Guidelines on Climate Data Rescue*. WMO/TD No. 1210, 2010.
- [Luh91] Niklas Luhmann. *Soziale Systeme*. [surkamp taschenbuch wissenschaft] 666. suhrkamp, 4. aufl. edition, 1991.
- [Luh17] Niklas Luhmann. *Die Realität der Massenmedien*. Neue Bibliothek der Sozialwissenschaften. Springer VS, 5. auflage edition, 2017.
- [Lus20] Jason Lustig. Epistemologies of the archive: toward a critique of archival reason. *Archival Science*, 20(1):65–89, Mar 2020.
- [LWC82] Imre Lakatos, John Worrall, and Gregory Currie. *Die Methodologie der wissenschaftlichen Forschungsprogramme*. Philosophische Schriften. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 1982.
- [Mat20] Francisco Maturana, Humberto ; Varela. *Der Baum der Erkenntnis*. FISCHER Taschenbuch, aus dem spanischen von kurt ludewig in zusammenarbeit mit dem institut für systemische studien e.v. in hamburg edition, 2020.

- [McC11] Quincy McCrary. The political nature of digital cultural heritage. *LIBER Quarterly*, 20(3/4):357–368, 2011.
- [McL11] Marshall McLuhan. *Die Gutenberg-Galaxis*. Ginko Press, Hamburg Berkeley, 2011.
- [Mei95] Werner Meinefeld. *Realität und Konstruktion*. Leseke + Budrich, Opladen, 1995.
- [Mer73] Robert Merton. *The Sociology of Science*. University of Chicago Press, 1973.
- [MIC92] FOUCAULT MICHEL. *Andere Räume*, pages 34–46. Reclam, barck, karlheinz u.a. edition, 1992.
- [Mil40] John Stuart Mill. *COLLECTED WORKS OF JOHN STUART MILL, Volume XVIII - Essays on Politics and Society Part I, CHAPTER II: Of the Liberty of Thought and Discussion*. Liberty Fund, The University of Toronto Press, 1840.
- [Mit92] Jürgen Mittelstraß. *Leonardo-Welt*. Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft. Band 1042. 1992.
- [Mit98] Jürgen Mittelstraß. *Die Häuser des Wissens*. Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft. Band 1390. 1998.
- [MLI05] Steven A. Knowlton MLIS. Three decades since prejudices and antipathies: A study of changes in the library of congress subject headings. *Cataloging & Classification Quarterly*, 40(2):123–145, 2005.
- [MOE22] HANS-GEORG MOELLER. Beyond originality: The birth of prolificity from the spirit of postmodernity. *Kritike*, 16(2):1–15, 2022.
- [Nie73] Friedrich Wilhelm Nietzsche. *Unzeitgemäße Betrachtungen*. Projekt Gutenberg -DE, 1873.
- [NSGo4] H. Nowotny, P. Scott, and M. Gibbons. *Wissenschaft neu denken: Wissen und Öffentlichkeit in einem Zeitalter der Ungewißheit*. Velbrück Wiss., 2004.
- [Nus10] Martha C. Nussbaum. *Not For Profit: Why Democracy Needs the Humanities (The Public Square)*. Princeton University Press, 2010.
- [oP24] Aristoteles oder Platon. *Philosophie lexikon der argumente; techne*. online, 2024.
- [OPN18] Christina Orleth, Corinna Pichler, and Fritz Neuwirth. Digitalisierung von wetter und leben. *ÖGM Bulletin*, 2018/2:34–35, 2018.
- [Par] Linkin Park. In the end. youtube.
- [PL20] Helen Pluckrose and James Lindsay. *Cynical theories : how universities made everything about race, gender, and identity - and why this harms everybody*. 2020.
- [Pre21] Richard David Precht. *Künstliche Intelligenz und der Sinn des Lebens*. 1. auflage, vollständige taschenbuchausgabe edition, 2021.

- [PSC02] Terry Pratchett, Ian Stewart, and Jack Cohen. *The science of Discworld II: the globe*. Ebury, London, paperback, 2003 edition, 2002.
- [R.31] RANGANATHAN S. R. *THE FIVE LAWS OF LIBRARY SCIENCE*. MADRAS LIBRARY ASSOCIATION PUBLICATION SERIES. Hathi Trust, madras library association publication series 2 edition, 1931.
- [Ray98] Eric Raymond. *The Cathedral and the Bazaar*. Website, 1998. Online retrieved 16. June 2017.
- [Rus75] Bertrand Russell. *Einführung in die mathematische Philosophie*. Holle Verlag, 1975.
- [Rus03] Bertrand Russell. *Lob des Müßiggangs*. dtv edition, 2003.
- [RV21] Rabea Rudigier and Christopher Vadeanu. Konzept für ein automatisiertes monitoring akademischer arbeiten im bereich der erdwissenschaften (meteorologie, geophysik und geologie) an österreichischen universitäten. *ÖGM Bulletin*, 2021/1:5–8, 2021.
- [SACP19] Rainer Stowasser, Joachim Albenberger, Barbara Chimani, and Anita Paul. Das messnetz der centralanstalt k(u)k 1851-1919. In *DACH 2019 Garmischpatenkirchen, Session Geschichte der Meteorologie*, März 2019.
- [Sch29] Martin Schrettinger. *Versuch eines vollständigen Lehrbuchs der Bibliothek-Wissenschaften oder Anleitung zur vollkommenen Geschäftsführung eines Bibliothekars in wissenschaftlicher Form abgefasst*. Jos. Lindauersche Buchhandlung, München, 1. band 1-3 heft edition, 1829.
- [Sch74] Alfred Schütz. *Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt*. suhrkamp-taschenbücher wissenschaft 92, Frankfurt, 1974.
- [Sei91] Helmut Seiffert. „der historismus ist politisch fragwürdig und wissenschaftstheoretisch unbrauchbar“. In Helmut Seiffert, editor, *Einführung in die Wissenschaftstheorie 2 ; Phänologie, Hermeneutik und historische Methode, Dialektik*, Einführung in die Wissenschaftstheorie, page 207 ff. Beck, 9. auflage, beck'sche reihe; bd. 61 edition, 1991.
- [SGF17] Rainer Stowasser, Sebastian Gabler, and Sebastian Flöry. Sow: Digitization and longterm preservation of weather maps at zamg. Master's thesis, University of Vienna, University continuing education and training programme, 2017.
- [Sil13] Nate Silver. *Die Berechnung der Zukunft : warum die meisten Prognosen falsch sind und manche trotzdem zutreffen*. Heyne, aus dem amerikanischen englisch von lotta rüegger und holger wolandt edition, 2013.
- [Sta19] Alastair Stark. Explaining institutional amnesia in government. *Governance*, 32(1):143–158, 2019.
- [Ste10] Rainer Steltzer. Sanford berman, werk und wirken eines radical librarian. Master's thesis, Universitätslehrganges Library and Information Studies MSc, Universität Wien, Universitätslehrganges Library and Information Studies MSc, 2010.

- [Sto19] Rainer Stowasser. data recue als aufgabe von fachbibliotheken. In 34. Österreichischer Bibliothekarstag 2019; Graz, Session 13.9. Saal 2, September 2019.
- [Sut19] Rich Sutton. The Bitter Lesson. Website, March 2019. Online retrieved 16. December 2022.
- [Tal13] Nassim Nicholas Taleb. *Narren des Zufalls : die unterschätzte Rolle des Zufalls in unserem Leben*. btb Verlag, genehmigte taschebuchausgabe, 1.auflage; aus dem englischen von patricia künzel edition, 2013.
- [Tal14] Nassim Nicholas Taleb. *Antifragilität : Anleitung für eine Welt, die wir nicht verstehen*. btb 74469. btb Verlag, genehmigte taschenbuchausg., 3. aufl., aus dem englischen von susanne held edition, 2014.
- [TFoGfODS10] Friederike Task Force on Guidelines for OPAC Displays; Schimmelpfennig. *Richtlinien für die OPAC-Anzeige Guidelines for OPAC Displays*. IFLA Series on Bibliographic Control Vol.40; (Translation of Vol. 27). De Gruyter Saur, 2010.
- [TK81] A Tversky and D Kahneman. The framing of decisions and the psychology of choice. *Science*, 211(4481):453–458, 1981.
- [Tuf16] Edward Tufte. The work of Edward Tufte and Graphics Press. Website, 2016. Online <https://www.edwardtufte.com/tufte/>; retrieved 16. June 2017.
- [Tur37] A. M. Turing. On computable numbers, with an application to the entscheidungsproblem. *Proceedings of the London Mathematical Society*, s2-42(1):230–265, 1937.
- [Unio7] Arbeitsgemeinschaft der BibliotheksdirektorInnen der österreichischen Universitätsbibliotheken. *Langzeitarchivierung an österreichischen Universitätsbibliotheken*. 2007. Published: Website.
- [104] World Wide Web Consortium (W3C). Leading the web to its full potential. Website, 2022. Online retrieved 16. June 2017.
- [Wal92] Fritz G Wallner. *Konstruktion der Realität : von Wittgenstein zum Konstruktiven Realismus*. (AT-OBV)AC00166581 3. 1. auflage edition, 1992.
- [War13] Adrian F. Ward. Supernormal: How the internet is changing our memories and our minds. *Psychological Inquiry*, 24(4):341–348, 2013.
- [Wato6] Paul Watzlawick. *Die erfundene Wirklichkeit: Wie wissen wir, was wir zu wissen glauben?* piper, München, 11. edition, 2006.
- [WDA⁺16] Mark D. Wilkinson, Michel Dumontier, IJsbrand Jan Aalbersberg, Gabrielle Appleton, Myles Axton, Arie Baak, Niklas Blomberg, Jan-Willem Boiten, Luiz Bonino da Silva Santos, Philip E. Bourne, Jildau Bouwman, Anthony J. Brookes, Tim Clark, Mercè Crosas, Ingrid Dillo, Olivier Dumon, Scott Edmunds, Chris T. Evelo, Richard Finkers, Alejandra Gonzalez-Beltran, Alasdair J. G. Gray, Paul Groth, Carole Goble, Jeffrey S. Grethe, Jaap Heringa, Peter A. C. 't Hoen, Rob Hooft, Tobias Kuhn, Ruben Kok, Joost Kok, Scott J. Lusher, Maryann E. Martone,

- Albert Mons, Abel L. Packer, Bengt Persson, Philippe Rocca-Serra, Marco Roos, Rene van Schaik, Susanna-Assunta Sansone, Erik Schultes, Thierry Sengstag, Ted Slater, George Strawn, Morris A. Swertz, Mark Thompson, Johan van der Lei, Erik van Mulligen, Jan Velterop, Andra Waagmeester, Peter Wittenburg, Katherine Wolstencroft, Jun Zhao, and Barend Mons. The FAIR Guiding Principles for scientific data management and stewardship. *Scientific Data*, 3(1):160018, 2016.
- [Weh14] George Lakoff und Elisabeth Wehling. *Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Politische Sprache und ihre heimliche Macht*. Carl-Auer-Verlag, Heidelberg, 2014.
- [Wil07] Daniel H. Wilson. *Where's my jetpack?* Bloomsbury, 2007.
- [Wil16] Joachim Willeitner. Ein datenträger für die ewigkeit. *Spektrum der Wissenschaft*, 2016.
- [Wit18] Ludwig Wittgenstein. *Tractatus Logico-Philosophicus*. Hypertext of the Ogden bilingual edition, 1918.
- [Wit98] Ludwig Wittgenstein. *Philosophische Untersuchungen*. Akademie-Verlag, Berlin, 1998.
- [Zik20] Mariana Ziku. Digital cultural heritage and linked data: Semantically-informed conceptualisations and open practices with focus on intangible cultural heritage. *LIBER Quarterly*, 30(3/4):1–16, 2020.
- [Zwa97] Jim Zwadlo. We don't need a philosophy of library and information science: We're confused enough already. *The Library Quarterly*, 67(2):103–121, 1997.